

„Die Freude, die wir bringen, gibt mir Kraft.“

Pater Beda
75 Jahre

Inhalt

Vorwort	4
Pater Beda Vickermann – LEBENSLAUF	5
Grußworte	
Dr. Franz-Josef Bode – BISCHOF VON OSNABRÜCK	7
Pater Marconi Lins de Araújo – PROVINZIAL DER FRANZISKANERPROVINZ DES HEILIGEN ANTONIUS VON BRASILIEN, RECIFE	8
Pater Wilhelm Ruhe – GUARDIAN DES FRANZISKANERKLOSTERS, BARDEL	10
Pater Stephan Ottenbreit – LEITER DER MISSIONSZENTRALE DER FRANZISKANER, BONN ..	11
Msgr. Winfried Pilz – PRÄSIDENT DES „KINDERMISSIONSWERKS / DIE STERNSINGER“, AACHEN	13
Bernhard Middelanis – PFARRER DER GEBURTSGEMEINDE OIPHERDICKE	14
Jenz Rother – BÜRGERMEISTER DER GEBURTSGEMEINDE OIPHERDICKE	16
Erich Rump – ZWEITER VORSITZENDER DES AKTIONSKREISES PATER BEDA E.V., NOTTULN	17
Leben und Arbeit von Pater Beda	
Würdigung seiner Person und seines Werkes – DR. ERNST VICKERMANN, BONN	19
Stimme der Stummen – UDO LOHOFF, HÖRSTEL, GESCHÄFTSFÜHRER DES AKTIONSKREISES PATER BEDA	33
Die Kirche in der Welt von heute – PFARRER DER KIRCHENGEMEINDE LIEBFRAUEN, RECKLINGHAUSEN	36
Aus Papier und Textilien wird Hilfe – WALTER MANTKE, HOPSTEN	37
Ein Licht im Schatten der Welt – FRANZ SCHOO, GYMNASIUM SCHÖNINGEN	42
Die Freude, die wir bringen, gibt mir Kraft. – SUSANNE AUSTRUP, JORNALISTIN, BAD BENTHEIM	56
Anerkennung und Dank aus Brasilien	
Zehn Glückwünsche aus Brasilien – AUS VOM AKTIONSKREIS GEFÖRDERTEN PROJEKTEN	57
Einsatz von jungen Deutschen im Freiwilligendienst in Brasilien	
Ein unvergessliches Erlebnis – ANNA MARIA ALTHELMIG, HÖRSTEL-BEVERGERN	73
Mit Pater Beda bin ich groß geworden – DANIEL JANS-WENSTRUP, NEUENKIRCHEN-VÖRDEN	75
Pater Beda bei den Menschen in Brasilien	
Bilder	77

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde
von Pater Beda,
lieber Pater Beda,

vor einiger Zeit haben wir begonnen, Vorbereitungen für ein Geschenk zum 75. Geburtstag von Pater Beda zu treffen. Dass wir eine Festschrift erstellen wollten, war schnell klar. Dass wir dabei auf die Hilfe von Vielen angewiesen sein würden, war ebenso schnell klar, und dass das Ganze mit viel zusätzlicher Arbeit verbunden war, wissen wir heute. Aber es war eine Arbeit, die sehr viel Freude gemacht hat.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Autoren. Es war nicht schwierig, die erbetenen Grußworte und Beiträge zu bekommen, denn alle, die um eine Mitarbeit gebeten wurden, waren spontan und gerne bereit, für die Festschrift von Pater Beda zu schreiben. Leider war es nicht möglich, alle

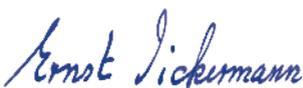
die auch noch gerne einen Beitrag verfasst hätten zu berücksichtigen.

Vor zehn Tagen konnten die Verantwortlichen für die Festschrift aufatmen. Alle Texte waren da, die vielen Fotos ausgesucht und wir konnten die Festschrift – unser Geburtstagsgeschenk für Dich, lieber Pater Beda – produzieren.

Wir danken auch allen, die es mit ihrer finanziellen Unterstützung erst möglich gemacht haben, dass diese Festschrift allen Freunden und Gönnern von Pater Beda als Dankeschön für zum Teil jahrzehntelange Freundschaft gegeben werden kann.

Wir würden uns sehr freuen, wenn diese Festschrift zum Heiligenabend 2009, dem 75. Geburtstag von Pater Beda freundliche Aufnahme findet und mit großem Interesse gelesen würde.

24. Dezember 2009


Dr. Ernst Vickermann


Udo Lohoff


Franz Josef Terlinde

Pater Beda Vickermann

LEBENS LAUF

- 24.12.1934 Geboren in Opherdicke
- 31.12.1934 Taufe in der Stephanus-Kirche, Opherdicke
- 12.4.1942 Erstkommunion in der Stephanus-Kirche, Opherdicke
- 23.11.1946 Firmung in der Stephanus-Kirche, Opherdicke
- 1.8.1956 Eintritt in den Franziskanerorden im Kloster Bardel
- 2.8.1957 Ablegung der zeitlichen Gelübde
- 25.8.1957 Abreise nach Brasilien
- 15.8.1960 Ablegung der ewigen Gelübde
- 17.12.1960 Diakonatsweihe
- 22.7.1962 Priesterweihe
- 22.5.1963 Rückkehr nach Deutschland
- 23.5.1963 Heimatprimiz in St. Bonifatius Sundwig
- 26.5.1963 Heimatprimiz in St. Stephanus Opherdicke
- 16.11.1963 Beginn der Sammelaktionen in Apricke und umliegenden Dörfern
- 26.2.1984 Gründung des Aktionskreises Pater Beda als eingetragener Verein
- 23.11.2003 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Pater Beda
- 3.9.2006 Pater Beda 50 Jahre Franziskaner



Hohe Auszeichnung seiner Person und seines Werkes: Landrat Josef Brüggemann überreicht Pater Beda am 23. November 2003 das vom Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland verliehene Verdienstkreuz am Bande.

Dr. Franz Josef Bode

BISCHOF VON OSNABRÜCK



Lieber Pater Beda,

zu Ihrem 75. Geburtstag gratuliere ich Ihnen sehr herzlich. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für dieses Fest, für die kommenden Jahre und für die Arbeit, die Sie noch leisten werden, aber auch für alles, was Sie schon geleistet haben. Denn hier kann Gott mit seinem Segen vieles weiter wachsen lassen, und es keimen immer neue Früchte auf aus dem, was durch Ihre Anstöße geworden ist.

In meiner Zeit als Pfarrer in Fröndenberg im Erzbistum Paderborn habe ich Sie mit all Ihrem Elan und Engagement kennengelernt. In meiner damaligen Gemeinde haben wir Altmaterialien gesammelt, um Ihre vielfältigen missionarischen und entwicklungspolitischen Projekte im Nordosten Brasiliens finanziell zu unterstützen. Die Menschen sind aktiv geworden und haben Hand angelegt, weil sie durch Sie ein Gespür dafür bekamen, dass wir Weltkirche sind, dass wir über Grenzen und Meere hinweg im Glauben miteinander verbunden sind und füreinander Verantwortung tragen. So wie die Fröndenberger haben das unzählige Menschen in Nord- und Westdeutschland erlebt.

Auch in der Diözese Osnabrück ist die weltkirchliche Arbeit der letzten Jahrzehn-

te ohne Ihr Engagement kaum denkbar. Gerade in der Grafschaft Bentheim und im Emsland haben Sie die Gemeinden die Freude am Glauben durch die Begegnung mit brasilianischen Gästen, aber auch durch Ihr persönliches Engagement erleben lassen und sie in ein missionarisches Engagement geführt: Mission als Sendung, die hinführt zum praktischen Tun. Dadurch sind vielfältige Beziehungen entstanden und wertvolle Glaubenszeugnisse möglich geworden; ja ganze Lebenswege wurden in neue Richtungen gelenkt.

Gott hat Sie zu seinem Werkzeug gemacht, zu einem Werkzeug des Friedens und des tieferen Verständnisses zwischen Völkern; zu einem Werkzeug seiner Liebe, die erfahrbar wird durch solidarisches Engagement und Hilfe in verschiedensten Notsituationen. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Bereitschaft, sich von Gott in echt franziskanischer Weise gebrauchen zu lassen!

Mit besten Grüßen

+ Dr. Franz-Josef Bode

Pater Marconi Lins de Araújo

PROVINZIAL DER FRANZISKANERPROVINZ DES HEILIGEN ANTONIUS VON BRASILIEN, RECIFE



In diesem Jahr des 800. Jubiläums der Gründung unseres Ordens der Minderbrüder freut sich unsere Franziskanerprovinz vom Heiligen Antonius von Brasilien auch über die Vollendung des 75. Lebensjahres unseres geliebten Mitbruders Pater Beda Vickermann.

Für uns Franziskaner ist das wertvollste Geschenk nach dem Evangelium der Mitbrüder. Franziskus schreibt in seinem Testament so: *„Und nachdem der Herr mir Brüder gegeben hatte, zeigte mir niemand, was ich zu tun hätte, sondern der Allerhöchste selbst hat mir geoffenbart, dass ich nach der Form des heiligen Evangeliums leben sollte.“* Für uns Franziskaner ist es nicht möglich, das brüderliche Zusammenleben – die Fraternität – vom Evangelium, Grund unseres Seins und Quelle unserer Mission, zu trennen. Die Fraternität besteht aus Brüdern, die uns vom Herrn geschenkt worden sind.

Mit diesem Verständnis unseres Charismas möchte ich im Namen der Provinzfraternität vom Geschenk sprechen, das Pater Beda für uns alle ist.

Er ist nach dem Noviziat nach Brasilien gekommen, um Philosophie und Theologie zu studieren. Er legte hier seine Feierliche

Profess ab und wurde auch hier zum Priester geweiht. Danach ist er nach Deutschland zurückgekehrt, aber geprägt von dem, was er angesichts der Verarmung der Menschen des Nordostens gesehen und gefühlt hat.

Angespornt durch das Gute, das er anderen Menschen tun konnte, begeisterte er wiederum andere, sich seinem Lebens- und Missionsprojekt anzuschließen. So wurde der Aktionskreis Pater Beda geboren. Das Gute geht von dem Dreifaltigen Gott aus, der uns inspiriert und motiviert, gemeinschaftlich Gutes zu tun. Pater Beda hat die Gabe, Menschen zu motivieren und ihnen zu helfen. Gutes tun ist nicht nur geben, was der Bruder benötigt, sondern, ihm zu helfen, Gründe und Kraft zu finden, um seine Würde zu gestalten. Das macht der Aktionskreis Pater Beda!

Der Aktionskreis Pater Beda ist für unsere Provinzfraternität die Brücke der Solidarität zwischen Brasilien und Deutschland. Diese Wechselbeziehung menschlichen und spirituellen Reichtums zwischen Brasilianern und Deutschen bringt uns einander näher und verpflichtet alle, eine andere Welt trotz aller sozialen, kulturellen, ökonomischen und religiösen Brüche zwischen den Völkern aufzubauen.

Pater Beda – selbst mit 75 Jahren unermüdlich wie Franziskus von Assisi – bewegt sich weiterhin unter Menschen in den Dörfern und Städten, in Pfarreien, Schulen und überall, wo Menschen bereit sind, ihm zuzuhören. So „erfüllt er die Erde mit dem Evangelium Jesu Christi“ und stärkt die Hoffnung und die So-

lidarität zwischen allen Menschen guten Willens.

Herzlichen Glückwunsch, Pater Beda! Du bist ein Geschenk, ein Geschenk Gottes für uns alle.

Pater Marconi Lins de Araújo



Pater Wilhelm Ruhe

GUARDIAN DES FRANZISKANERKLOSTERS, BARDEL



Seit Jahrzehnten hat Pater Beda sich im nordwestdeutschen Raum einen Namen gemacht. Von Kloster Bardel aus fährt er fast täglich zu Vorträgen über Brasilien, zu Brasilien-Gottesdiensten, Diskussionsrunden und Sammelaktionen, immer im Ordenskleid der Franziskaner. So ist er eine lebendige Brücke zwischen Deutschland und Brasilien. Es geht dabei immer um den kulturellen, religiösen und persönlichen Austausch zwischen diesen beiden Ländern.

Wenn man von Franziskus sagt, er ist einer von den Armen geworden, dann gilt dieser Satz auch für Pater Beda: Sein Platz ist nicht oben, sondern unten. Er fühlt sich wohl, wenn er sich an der Seite der Kleinen befindet. Ohne Luxus und Macht ist er ein glaubwürdiger Minderbruder, ein Bruder und Freund des brasilianischen Volkes.

Im Gesicht des Leidenden Gottes Gesicht erkennen, das ist lebendige Gotteserfahrung heute. Jeder Mensch ist ein Kind Gottes, von Gott geschaffen und geliebt. Ganz besonders den Schwachen und Verzweifelten diese ihre Würde wiederzugeben – das ist eine fundamentale Zielsetzung von Pater Beda und seinem Aktionskreis.

Vielleicht ist es kein Zufall, dass der Geburtstag von Pater Beda mit dem Weih-

nachtsfest zusammenfällt. Die Worte Jesu „*Ich bin gekommen, um den Armen eine Frohe Botschaft zu bringen*“ finden im Wirken von Pater Beda eine Fortsetzung. Damals wie heute stößt ein

solches Programm natürlich auch auf Widerstände. Wer den Armen eine Stimme gibt, der muss bereit sein, zu kämpfen und auch gegen den Strom der Zeit zu schwimmen.

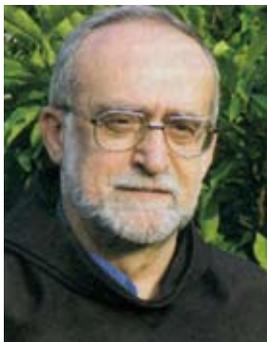
Vor 75 Jahren ist Pater Beda das Leben geschenkt worden. Dieses Geschenk hat er nicht für sich behalten, sondern weitergegeben. Auch er hat vielen, vielen Menschen in Brasilien das Leben geschenkt, indem er ihr Überleben gesichert hat, indem er ihnen Mut gemacht hat und indem er ihnen die Liebe Gottes überbracht hat – theoretisch und praktisch.

Ich wünsche Pater Beda und seinem Aktionskreis, dass sie auch in Zukunft eine starke Brücke zwischen Brasilien und Deutschland sind. Pater Beda möge es noch viele Jahre schaffen, seine Begeisterung und seine Begeisterungsfähigkeit in den Dienst der Benachteiligten dieser Welt zu stellen. Wir brauchen diese Vorbilder heute dringender denn je!

Pater Wilhelm Ruhe

Pater Stephan Ottenbreit

LEITER DER MISSIONSZENTRALE DER FRANZISKANER, BONN



Als ich vor vielen Jahren von Pater Beda und seinen Tätigkeiten hörte, malte ich mir das Bild eines „Powerman“ aus – um die Sprache der heutigen Jugendlichen zu gebrauchen. Aber ein „Powerman“ im Sinne des Evangeliums: der nicht gekommen ist, um zu herrschen, sondern um zu dienen. Dieses Bild bestätigte sich dann auch, als ich ihn persönlich kennenlernen durfte und besteht weiterhin, obwohl auch er mit dem fortschreitenden Alter die Grenzen der physischen Kraft in Kauf nehmen muss. Seine Energie, Begeisterung und Schaffenskraft sprühen ihm immer noch ansteckend aus den Augen und aus allen Poren.

So ist es wirklich schön, auf ein bewegtes Leben und segensreiches Wirken zurückblicken zu dürfen. In den 75 Jahren seines Lebens kann man viele erwähnenswerte Aspekte, Dimensionen und Facetten entdecken. Sie alle zu würdigen, würde den bewusst kurz gehaltenen Rahmen dieser Festschrift sprengen. Deshalb möchte ich den Versuch machen, alle in einem Gedanken zusammenzufassen: Pater Beda – der Verkünder des Evangeliums.

Vom Evangelium fühlte sich der junge bodenständige Mann aus einer tiefgläubigen und traditionsbewussten Familie ange-

zogen, als er sich entschloss, in den Franziskanerorden einzutreten. Wie Franziskus wollte und will auch er fortan als Priester das Evangelium im Alltag leben, wenn möglich „ohne viele Worte“, sondern in der Tat.

Im Namen des Evangeliums entschloss er sich, auch schließlich als Missionar in die weite Welt hinauszuziehen, um unter den Menschen Zeugnis von diesem gelebten Evangelium zu geben und es in Wort und Tat zu verkünden. So machte er sich auf in den Nordosten Brasiliens, wo er tagtäglich mit den Nöten der Menschen konfrontiert wurde.

Ganz Diener des Evangeliums wollte und will er sein, als seine Provinzleitung ihn nach Deutschland zurückschickt und wo er dann nach und nach den „Aktionskreis Pater Beda“ aufbaut. Seine ganze Kraft, seine sprühende Kreativität und seine unbegrenzte Bereitschaft, für die anderen da zu sein, ihnen zu helfen und so das Evangelium „Fleisch werden zu lassen“, bewegen seinen unermüdlichen Einsatz.

Ein franziskanischer Mitbruder, Cornelius Bohl, hat treffend gesagt: *„Wo der andere Mensch mich in die Verantwortung ruft, erfahre ich mich in einer Beziehung, die jene*

zwischen zwei Menschen unendlich übersteigt. Soziales Tun ist nicht nur Folge des Glaubens, sondern in sich selbst ein religiöses Geschehen.“

Diese Worte und diesen Gedanken bringen voll und ganz das Leben und das Wirken von P. Beda auf einen Nenner. Glaube und Liebe sind nicht zwei verschiedene und noch weniger beliebige Schubladen, sondern sie gehen unzertrennlich Hand in Hand. Genauso wie es der Evangelist Johannes in einem seiner Briefe sagt: *„Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott!, aber seinen Bruder verachtet, ist er ein Lügner.“* (1 Joh 4,20)

Daran erinnert auch die lateinamerikanische Bischofskonferenz vom Aparecida: *„Wenn diese Option für die Armen implizit im christlichen Glauben enthalten ist, müssen wir Christen als Jünger und Missionare in den Leidensantlitzen unserer Geschwister das Antlitz Christi anschauen, der uns auffordert, ihm in ihnen zu dienen. Die Leidensantlitze der Armen sind Leidensantlitze Christi. Sie stellen kirchliches Handeln und kirchliche Pastoral sowie unser Verhalten als Christen zutiefst in Frage. Alles, was mit Christus zu tun hat, hat mit den Armen zu tun, und alles, was mit den Armen zu tun hat, ruft nach Jesus Christus: ‚Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.‘ (Mt 25,40) Aus unserem Glauben an Christus stammt auch die Solidarität im Sinne einer ständigen Bereitschaft zu Zuwendung, Geschwisterlichkeit und Hilfestellung. Sie muss in Entscheidungen und Gesten sichtbar werden, insbesondere dadurch, dass wir das Leben*

und die Rechte der Schwächsten und Ausgeschlossenen schützen, aber auch, indem wir sie stützen, wenn sie sich bemühen, selbst bestimmt ihre Lage zu verändern und neu zu gestalten.“

Davon sind die Bischöfe Lateinamerikas sicher nicht erst seit der Konferenz in Aparecida im Jahr 2007 überzeugt. Pater Beda und sein Aktionskreis praktizieren das schon seit einigen Jahrzehnten. Hilfe zur Selbsthilfe, Brücke der Solidarität, Zeichen der Hoffnung für ein menschenwürdiges Leben, sind die immer wieder antreibende Kraft eines vom Evangelium abgeleiteten Lebens von Pater Beda und steht so auch konsequenterweise auf der Fahne des „Aktionskreises Pater Beda“. So wird Nächstenliebe zum Ausdruck des Glaubens an Jesus Christus und die tatkräftige Liebe zum Nächsten lässt den Glauben glaubwürdig erfahren.

Wie Paulus – Missionar und Bote des Evangeliums – in seinem Brief an die Römer schreibt, sagen auch wir heute: *„Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie hören, wenn niemand verkündigt? Wie soll aber jemand verkündigen, wenn er nicht gesandt ist? Darum heißt es in der Schrift: **Wie sind die Freudenboten willkommen, die Gutes verkündigen!**“* (Röm 10,14-15)

Gelobt sei Gott für das Leben und die Berufung von Pater Beda!

Pater Stephan Ottenbreit

Msgr. Winfried Pilz

PRÄSIDENT DES „KINDERMISSIONSWERKES / DIE STERNSINGER“, AACHEN

„Mach dich auf den Weg und komm in das Land, das ich dir zeige!“ (Gen 12,1)

Lieber Pater Beda,

immer wenn Sie im schlichten Gewand des Franziskaners daher kommen, ahnt bald jeder, dass es gleich „bunt“ wird. Entweder kommt in Ihrer Person der Nordosten Brasiliens zu uns, die Menschen, zumal die Kinder dort – in ihrer vielfachen Armut, mit ihrer Sehnsucht nach Leben, aber auch mit der Fantasie und Fröhlichkeit, durch die sie uns Mut zum Glauben machen. Oder aber ganz konkret und anschaulich: die Kinder und Jugendlichen mit ihrem eindrucksvollen Programm, in farbigen Kostümen, mit bewegenden Texten, mit Pantomime, Tanz und Musik. So sind Sie mit ihrem lebenslangen Engagement für viele Menschen zum Botschafter über den Ozean hinweg geworden. Durch persönliche Meditationen haben Sie das immer wieder vertieft.



Mit Ihnen sowie Ihren Freunden und Helfern freuen wir uns, dass Sie nun, ganz „weihnachtlich“, ihren 75. Geburtstag feiern können. Das heilige Datum erinnert uns daran, dass wir alle

in das Geheimnis des Mensch gewordenen Gottes einbezogen sind, sofern wir mit unserem Leben von seiner Liebe Zeugnis geben. Wir im „Kindermissionswerkes / Die Sternsinger“ danken Ihnen für alles, was Sie für die Kinder getan haben, wünschen Ihnen im Umkreis Ihres Festes gute Begegnungen und für die kommende Zeit Gottes Segen.

Mit den besten Grüßen aus Aachen

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Winfried Pilz". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke extending to the right.

Msgr. Winfried Pilz

Bernhard Middelanis

PFARRER DER GEBURTSGEMEINDE ST. STEPHANUS OIPHERDICKE

Liebe Leserinnen und Leser,
lieber Beda!

Von Dir zu sprechen, heißt – jedenfalls für mich – immer schnell von Brasilien oder vom Aktionskreis Pater Beda zu sprechen. Ist das verkehrt? Ich glaube nicht. Im Gegenteil, es ist ein Zeichen für Dich und Deine Leidenschaft für die armen und gefährdeten Menschen in Brasilien, für die Du Dich einsetzt.

Meine Eltern bekamen von einem deutschen Priester, der ebenfalls im Nordosten Brasiliens tätig war, von Zeit zu Zeit einen Rundbrief mit dem Namen „Ponte“. Wie Du, Pater Beda, wollte dieser Priester eine Brücke zwischen Brasilien und Deutschland bauen. So war Brasilien und die Situation der Menschen immer wieder Gesprächsthema in unserer Familie.

Als ich während meines ersten Jahres in Holzwickede eines schönen Tages die Runde der Brasilienfreunde besuchte, wurde ich gefragt, ob ich mitfahren wolle nach Brasilien. Das sollte noch im gleichen Jahr sein. Nach einem Moment, in dem ich perplex war, sagte ich ja. So erfüllte sich für mich ein Jugendtraum. Seitdem war ich noch ein zweites Mal in Brasilien und habe verschiedene Orte und Projekte besucht, mit denen Du in ständigem Kontakt stehst. So kann ich wenigstens zu ei-



nem kleinen Teil verstehen, woran Dein Herz hängt und für wen es schlägt, nämlich für ungezählte Kinder, Jugendliche und ältere Menschen in Elendsvierteln und armen ländlichen Regionen.

Sprechen wir noch ein bisschen über Deine Heimatgemeinde St. Stephanus Opherdicke und über Deine Freunde in Holzwickede. Wenige Tage nach Deiner Geburt, noch im gleichen Jahr wurdest Du in der St. Stephanus Kirche getauft. Dort fanden auch Deine Erstbeichte und Erstkommunion statt. Zusammen mit Deinen Brüdern Bernhard und Ernst wurdest du am 23. November 1946 in der Pfarrkirche gefirmt. Du warst Messdiener, Lektor und hast schon als Jugendlicher dich aktiv bei der Gestaltung von Gottesdiensten eingebracht. Bis heute bist Du mit dem Dorf auf dem Haarstrang verbunden und nimmst in jedem Jahr an der Fronleichnamtsfeier teil und hältst die Predigt.

Im Holzwickeder Kalender gibt es jährlich mindestens zwei Termine mit Deinem Namen: Die Papier- und Kleidersammlungen im Frühjahr und im Herbst. Meist gehst Du vorher in die Schulen, sprichst von dem Zweck der Sammlung und kannst junge Menschen begeistern, mitzuhelfen. Farbenfrohe und beeindruckende Erlebnisse waren über die Jahre immer wieder die Besuche

von Jugendlichen und jungen Erwachsenen Brasilianern, die von ihrem Leben und ihrer Not erzählt haben und gleichzeitig von ihrem starken Glauben Zeugnis gegeben haben.

Ich danke Dir für Deine Berufung, die Du großzügig und leidenschaftlich ange-

nommen und gelebt hast, und wünsche Dir auch im Namen unserer Gemeinden Gottes Segen. Möge Er Dich segnen und Deine Gebete und Taten weiterhin fruchtbar werden lassen.

Pfarrer Bernhard Middelanis



Eine deutsche Besuchergruppe mit Pfarrer Bernhard Middelanis (2. v. l.) bei Schwester Aurieta (Mitte)

Jenz Rother

BÜRGERMEISTER DER GEBURSTGEMEINDE OIPHERDICKE



Lieber Pater Beda,

aus der Gemeinde Holzwickede, zu der ja auch Hengsen und Opherdicke gehören, überbringe ich Dir als Bürgermeister Deines Heimatortes die herzlichsten Geburtstagsgrüße.

Lieber Beda, wir sind stolz, dass Opherdicke einen Menschen wie Dich hervorgebracht hat, bei dem Herzensbildung und Tatkraft so sehr zusammen fallen. Du verstehst es immer wieder den Blick zu den Ärmsten der Armen zu lenken und ihnen geistliche und materielle Hilfe zukommen zu lassen.

Gern denke ich noch an die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes, das Du wie kein anderer verdient hast.

Ebenso gern denke ich noch an Zeiten, als wir beide noch gemeinsam am Altar gestanden haben. Liebe, Wärme, Herzlichkeit und Ehrlichkeit, das spürt man Dir immer an, egal wo man Dich trifft.

Möge Gott Dir die Kraft geben, diese Eigenschaften noch lange leben zu können, auch wenn Du in den Herzen der Menschen, die Dich in Brasilien kennen lernen durften schon heute unsterblich bist.

Ich danke Dir, dass ich Dich als Freund bezeichnen darf.

Mit herzlichen Grüßen
Dein

Jenz Rother

Erich Rump

ZWEITER VORSITZENDER AKTIONSKREIS PATER BEDA E.V., NOTTULN



Gerne bin ich der Bitte nachgekommen, einige Gedanken zu Pater Bedas Geburtstag beizusteuern. Alle, die mit Pater Beda verbunden sind, sind glücklich, ihn zu begleiten. Wir müssen jedoch einmal innehalten und uns fragen, weshalb wir in dem Augenblick, in dem wir an Pater Beda denken, positiv gestimmt sind. In der heutigen Zeit mit all ihren Problemen ist es oft schwierig, eine Orientierung zu finden. Dazu gibt uns Pater Beda eine Antwort durch sein Wirken. Er gibt Zeugnis für seinen Glauben und hat eine Vision.

Nach meiner Meinung war Pater Beda zur richtigen Zeit am richtigen Ort, nämlich Anfang der 1960er-Jahre in Brasilien als Franziskaner. Damals entwickelte sich dort die Befreiungstheologie. Sie versteht sich als „Stimme der Armen“ und will zu ihrer Befreiung aus Ausbeutung, Entrechtung und Unterdrückung beitragen. Aus der Situation sozialdeklasierter Bevölkerungsteile heraus interpretiert sie die biblische Tradition als Impuls für umfassende Gesellschaftskritik. Sie arbeitet auf der Basis einer demokratischen, überwiegend sozialen Gesellschaftsordnung mit christlichen Werten. Sie entstand in Brasilien in den Basisgemeinden. Pater Beda erlebte als junger Franziskaner-Student in Brasilien soziale Ungerechtigkeit und ging nicht zur Tagesordnung über. Er

wollte in Brasilien Gerechtigkeit schaffen.

Sein Ordensoberer schickte ihn jedoch 1963 nach Deutschland, um dort für Brasilien zu arbeiten. Schweren Herzens nahm Pater Beda diese Mission an, da er eigentlich direkt vor Ort in Brasilien wirken wollte. Pater Beda verstand es jedoch in Deutschland schnell, sich seiner Aufgabe zu stellen. Er hat uns allen gezeigt, wie wir in unserem Alltag in der Lage sind, durch den Einsatz für Brasilien unseren Glauben zu leben. Pater Beda hat uns vermittelt, dass das Heil, das die Bibel verkündet, sich nicht nur auf das Jenseits bezieht, sondern auf die gesellschaftliche Realität im Diesseits.

Der Aktionskreis Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V. hat in den letzten Jahrzehnten versucht, christliches Zeugnis durch soziale und pastorale Arbeit abzulegen. Dabei hat natürlich Pater Beda einen erheblichen Einfluss genommen als unser „spiritus rector“. Natürlich ist Pater Beda auch nicht in seiner Entwicklung stehen geblieben, sondern stellt sich immer wieder neuen Herausforderungen. Er klagt neue Formen der Ungerechtigkeit in der Welt an. Seine Gedanken und Analysen dazu sind von erheblicher Bedeutung und geben eine Richtung an.

Pater Beda muss sich auch keine Sorgen darüber zu machen, dass seine Visionen und sein christliches Zeugnis überleben. Ich habe in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, dass sein Beitrag langfristig wirkt. Er ist für uns und für viele engagierte Menschen ein Vorbild. Dadurch gibt er uns Orientierung und seine Ideen wirken nachhal-

tig weiter. Die Art und Weise unserer Arbeit wird sich ändern, aber der Auftrag bleibt. Wir sind Pater Beda von ganzem Herzen für seine Impulse dankbar und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Erich Rump

Diesen Wünschen
schließt sich der Vorstand des
„Aktionskreises Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V.“
an:

Franz-Josef Verst, Gronau-Epe
SCHRIFTFÜHRER

Bernward Wigger, Gronau
KASSENWART

Ebenso der erweiterte Vorstand:

Pater Osmar Gogolok, Mettingen
PROVINZDELEGAT
DER FRANZISKANER-PROVINZ
VOM HL. ANTONIUS IN NORDBRASILien

Brigitta Klein, Hemer

Willy Schwindeler, Coesfeld

Ulrich Wallura, Geeste-Dalum

Martina von Drehle, Dörpen

Albert Frechen, Stadtlohn

Gerd Bolten, Friesoythe

Pater Beda

Eine Würdigung seiner Person und seines Werkes

DR. ERNST VICKERMANN, BONN

Im Rahmen der Festschrift zum 75. Geburtstag von Pater Beda darf ein Beitrag seiner Familie nicht fehlen.

Lieber Linus,

Pater Beda – mit bürgerlichem Namen Linus Vickermann – wurde am Heiligabend 1934 in Opherdicke, Kreis Unna, geboren. Seine Eltern hatten dort 1932 einen Bauernhof gepachtet, den sie bis 1951 bewirtschafteten. In dieser Zeit wurden den Eheleuten Bernhard und Anna Vickermann sechs Söhne und eine Tochter von Gott geschenkt. Pater Beda war der Zweite in dieser stattlichen Geschwisterschar, während die Tochter sich als Jüngste zu den sechs Brüdern gesellte.

War der Tag der Geburt bereits ein Zeichen für den späteren Lebensweg dieses Kindes, das in der Pfarrkirche St. Stephanus zu Opherdicke auf den Namen Linus getauft wurde? Bereits am 12. April 1942 empfing er hier – gerade sieben Jahre alt – auch die Erste Heilige Kommunion.

Nur allzu selbstverständlich war es, dass er auch Messdiener wurde. Diesen Dienst hat er mit großem Eifer und viel Freude bis 1951 wahrgenommen. In den letzten Jahren der Zeit, die die Familie in Opherdicke wohnte, entwickelte sich ein sehr enges Ver-

hältnis zu seinem Pastor Heinrich Koch, das für ihn und seinen weiteren Lebensweg prägend war.

Da im Herbst 1951 die Hofpacht auslief, ging für die Familie und auch für Pater Beda ein Lebensabschnitt zu Ende. Die Eltern pachteten einen Bauernhof in Apricke, einem wunderschönen Dörfchen in der Nähe von Hemer.

Kirchlicherseits orientierte sich die Familie zur Pfarrkirche in Hüingsen, die über einen Waldweg von drei Kilometer in Abhängigkeit vom Wetter mehr oder weniger gut erreichbar war. Linus wurde Mitglied der katholischen Jugend in Hüingsen. Der Pfarrer erkannte sehr schnell dessen Fähigkeiten und übertrug ihm Anfang 1952 die Leitung der katholischen Pfarrjugend. Für mehr als zwei Jahre setzte der neue Jugendleiter neben Oberschule und Mitarbeit auf dem elterlichen Hof seine ganze Kraft ein, um die verantwortungsvolle Aufgabe gewissenhaft zu erfüllen. Ein besonderes Anliegen war es ihm, dass die Jugend aktiv am Gemeindeleben teilnahm. Darüber hinaus wurden die Teilnahme an Wallfahrten und der Besuch von regionalen und überregionalen Jugendtagen für die Hüingser Pfarrjugend selbstverständlich. Aber auch Geselligkeit und Frohsinn kamen unter seiner Leitung nicht zu kurz. So veranstaltete die

Pfarrjugend mit großem Erfolg Theateraufführungen für die Gemeinde. Tagesausflüge in die nähere und weitere Heimat wurden unternommen sowie Karnevalsveranstaltungen organisiert und durchgeführt.

In der Pfarrgemeinde Hüingsen begegnete Linus auch zwei Franziskanerpatres aus Nordostbrasilien, die auf Heimaturlaub waren. Deren Berichte begeisterten ihn so stark, dass sie sicherlich für seinen späteren Entschluss, Franziskaner zu werden und nach Brasilien zu gehen, entscheidend waren.

1954 verließ Pater Beda das Elternhaus, um in Neuss auf dem erzbischöflichen Gymnasium „Collegium Marianum“ die Hochschulreife zu erlangen.

Bis zum Umzug nach Neuss war er seinen Geschwistern in der geborgenen Atmosphäre und vom katholischen Glauben geprägten Elternhaus in herzlicher Gesinnung eng verbunden. Gerne erinnern sich die Geschwister noch heute an die gemeinsame Zeit in Opherdicke und Apricke. Die Familie blieb auch danach für ihn von gleich großer Bedeutung und so ließ er sich stets von dem Gedanken tragen: *„Menschen, denen man eine Stütze ist, geben einem auch den Halt im Leben.“*

In der Familie haben die Kinder – so auch Linus – gelernt, worauf es im Leben ankommt. Die Eltern waren es, die die Werte und Tugenden den Kindern vermittelt, sie im katholischen Glauben erzogen und durch ihr Beispiel die Liebe zu Gott und zur Kirche vorgelebt haben. Fleiß und Frömmigkeit prägten das Leben der Familie.

1956 war ein entscheidendes Jahr. Im August stand der Jungmann Linus vor der

Klosterpforte in Bardel und bat um Aufnahme in den Franziskanerorden, um als Missionar nach Brasilien zu gehen. Seiner Bitte wurde gerne entsprochen. Bei der Einkehr erhielt er den Namen Beda. Sein neuer Namenspatron war ein irischer Benediktinermönch, der im 9. Jahrhundert lebte und wegen seiner erfolgreichen Missionierungsarbeit später heilig gesprochen wurde.

Außer dem neuen Namen waren die braune Ordenskutte und die Tonsur sichtbare Zeichen für die große Wende im Leben von Linus Vickermann. Bereits ein Jahr später, nachdem er als Frater Beda das Noviziat erfolgreich beendet hatte, erfolgte die Aussendung nach Brasilien. Für ihn, für die Geschwister und besonders für die Eltern ein denkwürdiger und nicht zu vergessender Tag, als es galt, für viele Jahre Abschied zu nehmen.

In Düsseldorf bestieg er das Flugzeug nach Brasilien. Seine erste Station war Olanda im Nordosten Brasiliens. Diese wunderschöne Stadt liegt direkt am Atlantik. Hier errichteten die Franziskaner bereits vor mehr als 400 Jahren ein Kloster, das neben Salvador zu den ersten Klöstern in Brasilien zählt. Nach dem zweijährigen Philosophiestudium, das jeder Theologiestudent zu absolvieren hat, erfolgte der Wechsel zum Kloster Salvador zum eigentlichen Theologiestudium.

Am 22. Juli 1962 hatte Pater Beda nach Schulzeit, Noviziat und Studium sein lang ersehntes Ziel erreicht. An diesem Tag weihte der Kardinal von Salvador ihn in der alterwürdigen Klosterkirche der Franziskaner zum Priester. Mit der Priesterweihe war aus dem Frater Beda nunmehr Pa-

ter Beda geworden. Da damals Flugreisen noch sehr teuer waren, nahmen weder die Eltern noch seine Geschwister an diesem Ereignis teil.

Fünf Jahre weilte er nun schon in Brasilien. Jetzt konnte er mit der Arbeit beginnen, für die er sich 1956 entschieden hatte. Von großem Vorteil erwies sich, dass er in den Jahren des Studiums nicht nur die portugiesische Landessprache gelernt, sondern sich auch mit Land und Leuten vertraut gemacht hatte. Das Wirken vor Ort, wo er den Menschen mit ihren Problemen und Nöten beistehen konnte, bereitete ihm große Freude. Doch diese Freude sollte nur ein Jahr dauern. Wider Erwarten versetzte ihn der Provinzial 1963 zum Kloster Bardel nach Deutschland.

Am 22. Mai 1963, war Pater Beda wieder in Deutschland. Wie es früher allgemein üblich war, sollten Eltern, Geschwister, Freunde und Bekannte dem Jungpriester erst in der Primizmesse begegnen. Im Hause von Pastor Koch – früher in Opherdicke und nun Pfarrer an der Kirche „Heilig Geist“ in Iserlohn – übernachtete Pater Beda. Am nächsten Morgen kam Pastor Koch mit Pater Beda zur Kirche St. Bonifatius in Sundwig, der Heimatpfarrei der Familie Vickermann. Große Freude herrschte allseits, insbesondere bei den Eltern und Geschwistern, als man sich nach sechs Jahren wieder sah. Der Pfarrer von Sundwig, Friedrich Berkenkopf, begrüßte Pater Beda im Namen der Pfarrgemeinde. Konnte man bei der Priesterweihe schon nicht dabei sein, so war die Heimatprimiz ein besonderes und unvergessliches Erlebnis für alle. An den darauf folgenden Sonntagen feierte Pater Beda weitere Primizmessen in den Pfarrgemeinden Hüingsen und Opherdicke.

Seine künftige Arbeit sollte die Unterstützung seiner Mitbrüder und deren Anliegen in Brasilien sein. Er nahm den vom Provinzial erhaltenen Auftrag sehr ernst, da er doch um die Probleme vor Ort wusste. Und wer das Wirken von Pater Beda und ihn selbst in den vergangenen 45 Jahren kennen gelernt hat, kann bestätigen, dass er den Auftrag seines Provinzials mehr als erfüllt hat.

Bereits 1964 – ein Jahr nach seiner Rückkehr nach Deutschland – legte er den Grundstein für ein großartiges Förderwerk, in dem er in Apricke und Deilinghofen mit der ersten Sammelaktion für Altpapier begann. Dass die Aktion hier begann, war dadurch begründet, dass seine Familie hier wohnte, die ihn mit allen Kräften unterstützte. Der Aktionsradius wurde ständig ausgedehnt. Bald fanden sich Freunde in Hemer und Sundwig, die sich von ihm begeistern ließen und die Aktionen im gesamten Stadtgebiet organisierten.

In den nächsten Jahren baute er die Altkleider- und Altpapiersammlungen ständig aus, um mit den Erlösen die Pastoral- und Sozialarbeit der Franziskaner im Nordosten Brasiliens zu unterstützen.

Die Begeisterung der freiwilligen Helfer und die ersten Erfolge ermutigten Pater Beda so sehr, dass er seine Gottesdienste und die Predigten mehr und mehr auf Brasilien ausrichtete. Lehrkräfte an den Volks-, Real- und Oberschulen luden ihn – und laden ihn auch heute noch – in die Schulen zu Vorträgen über Brasilien ein. Viele Schüler waren spontan so begeistert, dass sie sich aktiv an der Sache beteiligten. In vielen Dörfern und Städten, ob im Emsland, Münsterland, Sauerland oder Rheinland,

entwickelten sich Freundeskreise, die die Arbeit von Pater Beda unterstützten. Und so lag es nahe, dass der Aktionskreis Pater Beda auch offiziell gegründet wurde, der sich nach mehr als vier Jahrzehnten zu einer in Politik, Gesellschaft und Kirche hoch angesehenen und nicht mehr wegzudenkenden Einrichtung entwickelt hat.

Dies zeigte sich auch im Jahr 2003 durch die Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch den Bundespräsidenten. Die große Freude für den Aktionskreis teilten bei der anschließenden Verleihungsfeier im Kloster Bardel 600 Freunde und Förderer. Mit dieser Ehrung fanden die Arbeit und Verdienste von Pater Beda für eine bessere und menschlichere Zukunft der Not leidenden Menschen in Brasilien ihre gesellschaftliche Anerkennung in Deutschland.

Mit den Erlösen aus den Sammelaktionen und sonstigen Spenden wurden in Brasilien Sozialzentren, Krankenhäuser, Altersheime, Schulen und Kindergärten sowie vielfältige Aufgaben der Franziskaner unterstützt. Die Patres und Ordensschwwestern sind dabei stets sichere Garanten, dass die Hilfen des Aktionskreises direkt, sinnvoll und kontrollierbar eingesetzt werden.

So wie eine Entwicklung und Veränderung in den Ansätzen und Zielsetzungen der Hilfen bei den brasilianischen Partnern festzustellen war, so standen auch die Maßnahmen des Aktionskreises bezüglich der Förderung und Unterstützung von Projekten in Brasilien in einem steten Wandel. Das Motto lautete alsbald: „Nicht mehr Almosen, sondern Gerechtigkeit und Zukunft.“ Die Selbsthilfe und die Mitarbeit der Hilfsbedürftigen waren in diesem Prozess Ziel-

orientierungen auf dem Weg der Armutsbekämpfung. Galt zunächst der Grundsatz „Hilfe für die Armen“, so arbeitete man mehr und mehr nach der Devise „Erreichung von Verbesserungen mit den Armen“. So wurde es zunehmend selbstverständlich, dass die Hilfsbedürftigen Träger der Entwicklungsarbeit wurden. Wichtig war es dem Aktionskreis, dass die sozial schwachen Bevölkerungsschichten die Möglichkeit erhielten, sich an der positiven Veränderung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Situation zu beteiligen.

Gleichzeitig übernahmen in Brasilien engagierte Laien die Verantwortung für laufende Vorhaben und entwickelten Ideen und Vorschläge für neue Projekte. Diese Veränderungen wurden in besonderer Weise vom Aktionskreis mit seinem Vorsitzenden Pater Beda unterstützt. Davon zeugen die vielen durch den Aktionskreis geförderten Projekte, für die die gemeinsame Devise gilt: *„Nicht für die Armen, sondern mit den Armen“*.

In den mehr als vier Jahrzehnten seines Bestehens ist der Aktionskreis auch zu einer Drehscheibe für den gegenseitigen Austausch von Jugendlichen geworden. Brasilianer, die auf Einladung des Aktionskreises Deutschland besuchen, vermitteln mit Musik und Tanz sowie gespielten Szenen aus der harten Wirklichkeit des Alltags ein Bild Brasiliens unserer Tage. Umgekehrt nutzen zahlreiche deutsche Jugendliche die Möglichkeit – in der Regel für ein Jahr – in einem vom Aktionskreis geförderten Projekt mitzuarbeiten, wobei der Nutzen auf beiden Seiten liegt. Während die Menschen in den Projekten von einer tatkräftigen Mitarbeit profitieren, lernen die Freiwilligen aus Deutschland Land, Leute, Sprache und Kultur sowie die sozialen und wirtschaftlichen Probleme in Brasilien kennen. Nach ihrer

Rückkehr wurden sie zu positiven Meinungsbildnern des Aktionskreises in ihren Heimatorten und Freundeskreisen.

Dieser Beitrag darf nicht ohne einige Anmerkungen über die Leistungen von Pater Beda und seinen Einsatz in und für Brasilien schließen.

Was Pater Beda macht, das macht er stets ganz. Halbe Sachen sind nicht seine Art. Sein Einsatz als Brückenbauer von Deutschland nach Brasilien, als Stimme Brasiliens in Deutschland kennt keine Grenzen. Er bringt sich vorbehaltlos und „ohne wenn und aber“ ein.

Führte er früher die Gespräche mit seinen Mitbrüdern und Ordensschwwestern über die Projekte als einer der Beteiligten, so übernimmt er heute die Initiative und wird vor Ort aktiv. Er nimmt die Zügel in die Hand, geht voran und gibt Orientierung. Dabei ist sein Engagement stets voller Leidenschaft und Liebe zu den Hilfsbedürftigen in Brasilien. Ein Beispiel mag das Gesagte verdeutlichen, wie es der Autor dieses Beitrags in Recife (Brasilien) bei einer Begegnung mit dem „Movimento Terra, Trabalho e Liberdade“ (Bewegung für Land, Arbeit und Freiheit) selbst erlebt hat. Hunderte von Menschen waren zu einer Kundgebung zusammen gekommen. Im Anschluss daran fand eine Heilige Messe statt. Zahlreiche Polizisten umsäumten die Anwesenden. In der Heiligen Messe predigte Pater Beda und

zog die soziale und wirtschaftliche Situation der Anwesenden in seine Predigt ein. Er machte den Menschen Mut und rief ihnen zu: *„Habt keine Angst, denn gemeinsam sind wir stark.“* Nach der Messe antwortete Pater Beda auf die Frage: *„Hast Du nicht Angst, dass Du mit Deinen Äußerungen Probleme mit dem Staat oder der Polizei bekommst?“* kurz und knapp: *„Warum sollte ich Angst haben, wo ich mich doch nur der Menschen wegen, die keine Stimme haben, engagiere.“*

In Brasilien erfreut sich Pater Beda bei den Menschen, die die Hilfe des Aktionskreises erfahren durften, allerhöchster Wertschätzung. Er wird von ihnen als einer der ihnen aufgenommen und ist ihnen wirklich ein Bruder geworden.

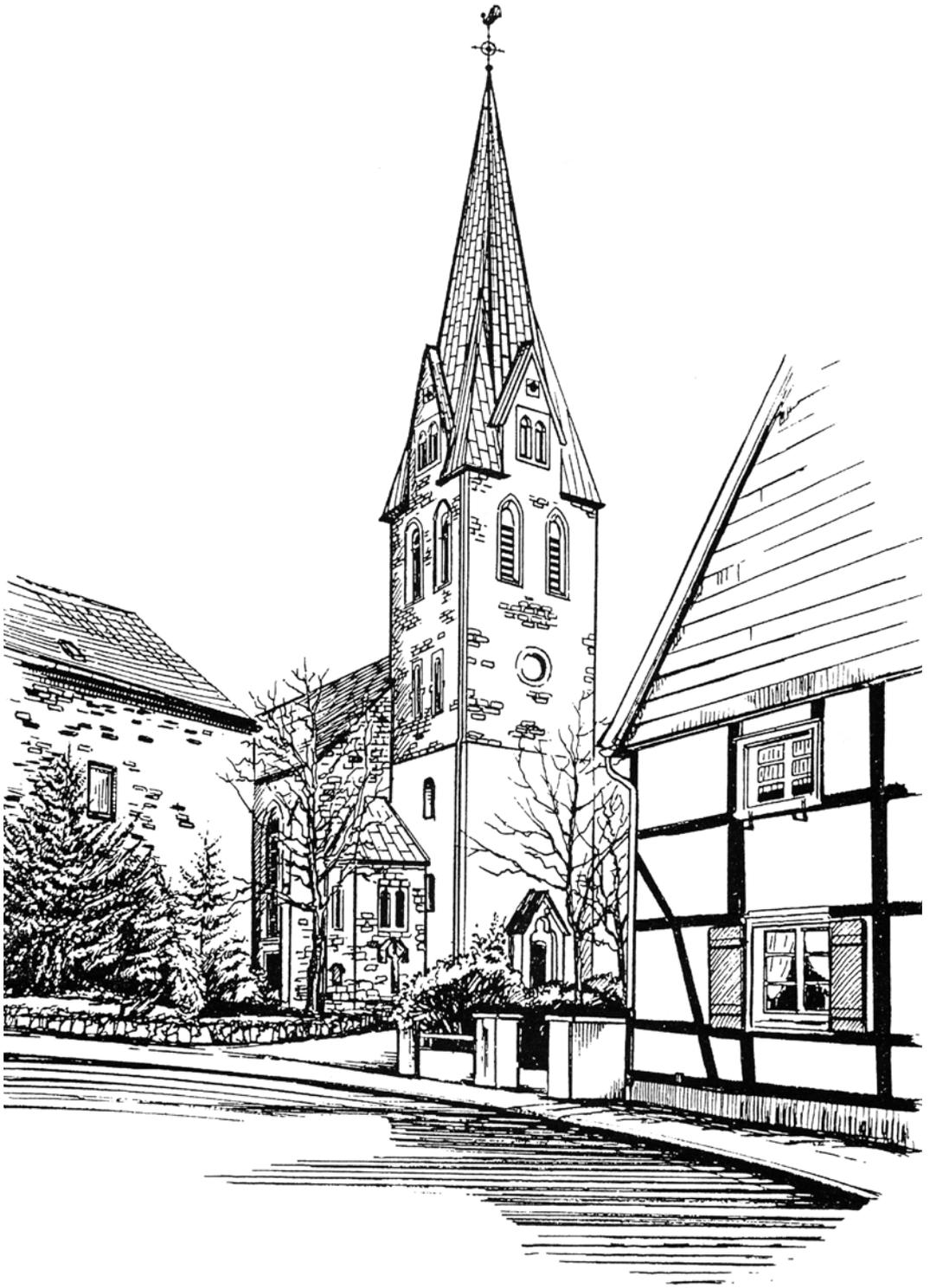
Lieber Linus,

Dich selber hat der Glaube an eine brasilianische Welt mit mehr Gerechtigkeit und weniger Armut jung gehalten. Zu Deinem 75. Geburtstag gratulieren wir sehr herzlich und wünschen Dir alles Gute und auch weiterhin Gesundheit und Wohlergehen. Unserer besonderer Wunsch ist es, dass Deine Glaubensfreude und Dein Einsatz für Brasilien auch weiterhin Dein Leben bestimmen mögen und dass Du auch künftig vielen Menschen – ob in Brasilien oder Deutschland durch Dein Wirken ein Vorbild und Wegweiser sein darfst. Das sind unsere Wünsche. Gott möge sie erhören und Deine Arbeit und vor allem Dich segnen.

In geschwisterlicher Verbundenheit
Deine Brüder Bernhard, Ernst, Lambert und
Eberhard sowie Deine Schwester Luzia, Deine
Schwägerin Margareta und ihre Familien.



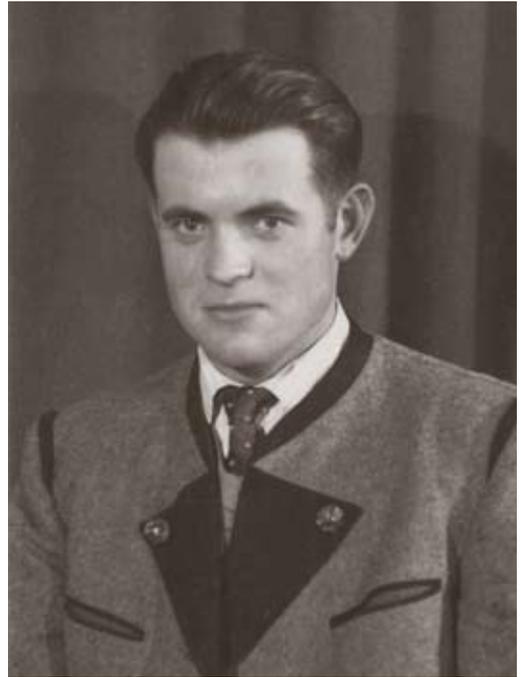
Das Geburtshaus in Opherdicke



In der Pfarrkirche St. Stephanus Opherdicke: Taufe, Erstkommunion, Firmung und Heimatprimiz



Erstkommunion 1942 mit Bruder Bernhard (r.)



*Schüler am Abendgymnasium Collegium Marianum
1955 in Neuss*



Pater Beda mit Eltern und Geschwistern 1956 vor Eintritt in das Noviziat



Mit den Eltern nach der Einkleidung in Bardel am 1. August 1956



Schützenfest in Hüingsen 1957



1957: Abschied in Apricke von Eltern ...



... und Familie vor der Reise nach Brasilien



Priesterweihe am 22. Juli 1962 in Salvador durch Kardinal Augusto Álvaro da Silva



Pater Bedas erste Hl. Messe in Brasilien



CONSAORAÇÃO DO PÃO

JESUS TOMOU O PÃO EM SUAS
MÃOS E DISSE: - ISTO É O MEU
CORPO.

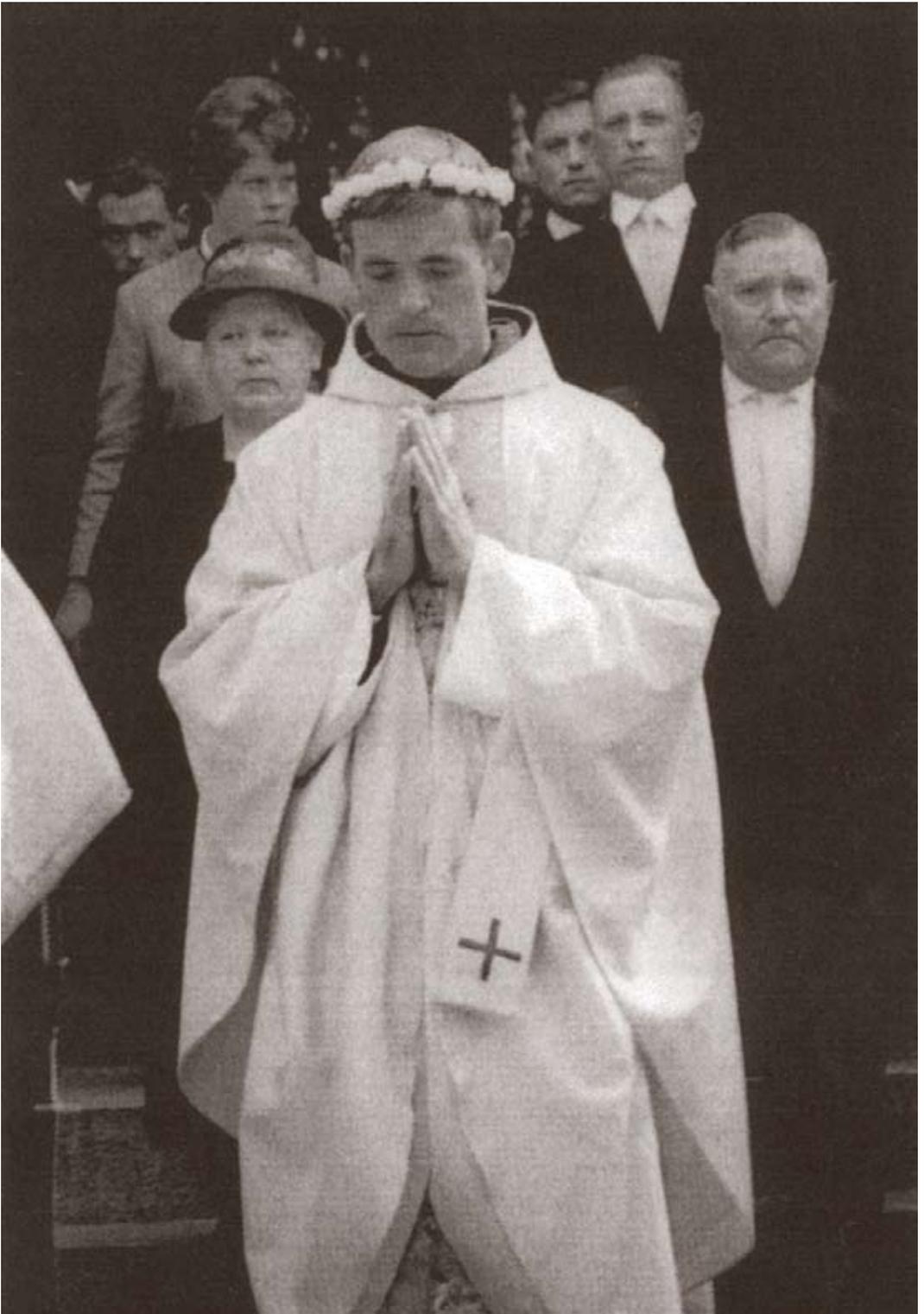


O que outros prometerán.
Outroza, em meu lugar,
Vou hoje, livremente,
Eu mesmo declarar.

Gebetsbildchen zum Andenken an die Priesterweihe



Am 23. Mai 1963 feierte Pater Beda die Heimatprimiz in der Pfarrkirche St. Bonifatius Sundwig.



Pater Beda am Tage der Primiz in Begleitung seiner Familie

Stimme der Stummen

UDO LOHOFF, HÖRSTEL
GESCHÄFTSFÜHRER DES AKTIONSKREISES PATER BEDA

Die Stimme von Pater Beda war und ist immer deutlich zu hören und zu verstehen. Hiermit ist aber nicht die Lautstärke gemeint, sondern die Deutlichkeit der Aussagen. Hier steht und spricht ein Mann, der Partei ergreift, der Stellung bezieht, auch wenn es ungelegen erscheint. In seiner Stimme finden sich all diejenigen wieder, die nicht sprechen können, die nicht mehr schreien können, die verstummt sind: Die Vergessenen in der Welt.

Der Zuhörer bemerkt sofort, hier spricht jemand, der nicht von sich spricht, sondern die Anderen, die Ausgeschlossenen, die Benachteiligten und die Vergessenen auf der Welt durch sich sprechen lässt. Ihnen hat Pater Beda seine Stimme geschenkt. Und diese Stimme ruht sich nicht aus, um genau dieses immer und immer wieder zu tun: Den Stummen eine, seine Stimme zu geben, unermüdlich, wenn nötig fünf oder sechs Vorträge, Ansprachen oder Predigten an einem Tag.

Für uns alle ist diese Kraft von Pater Beda unfassbar, jedes Mal von neuem alles zu schildern und zu berichten, so lebendig und live, als wäre er gerade aus Brasilien zurückgekehrt. Zahlreiche Schulen, interessierte Gruppen und unzählige Pfarrgemeinden können dies bestätigen. Überall gilt Pater Beda als eine Persönlichkeit, die es auch

in unserer medialen Zeit schafft, Leute für die Sache der „Einen Welt“, für die Sache der „Kleinen und Vergessenen“ zu begeistern und zu bewegen.

Mit großem Engagement setzt er sich für die Benachteiligten in der Welt ein. Dabei ist es ihm gelungen, Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten, für die Sache Brasilien in den Bann zu ziehen.

Da sind Arbeiter und Doktoren, Lehrer, Mütter, Intellektuelle, Schüler, Pfarrer, Gläubige und Nichtgläubige, die alle mitmachen, wenn er sie anspricht. Ein ganz besonderes Charisma, ich habe es oft gesehen, kann es aber nicht erklären.

Pater Beda hat immer an die Menschen geglaubt, unermüdlich beschäftigt ihn die Zukunft. Hoffnung und Zukunft will er gemeinsam mit seinen Freunden ausstrahlen.

Das Eine-Welt-Engagement nimmt ab. Dritte-Welt-Gruppen sind überaltert. Junge Leute haben heute oft andere Probleme und Interessen oder noch schlimmer sind völlig interesselos. Sicher war es immer eher eine Randgruppe, die sich stark mit entwicklungspolitischen Fragen auseinandersetzte, das sieht man auch am Stellenwert dieses Politikbereiches in unserer Republik. Stim-

men kann man hiermit nur schwer gewinnen.

Auf der anderen Seite stehen die Themen der ungerechten Verteilung der Güter auf der Welt immer mehr auf der internationalen politischen Tagesordnung. Heute, viel mehr als vor 40 bis 50 Jahren, als Aktionen wie Adveniat, Misereor, Brot für die Welt und auch Pater Beda mit seinen Aktionen und Informationsveranstaltungen anfangen, das Bewusstsein mit Berichten über die Probleme der Menschen in den Entwicklungsländern zu fördern.

Heute beschäftigen sich unzählige UN-Konferenzen mit Fragen von Hunger, Armut, Umwelt und Menschenrechten.

Längst hat man erkannt, dass es auch mittelfristig nicht gut ist, dass ein Teil der Menschheit im Wohlstand lebt, während die Mehrheit zu wenig zum Leben hat.

Die Kirche, die Franziskaner und sicher auch Pater Beda setzen anders an, beim Menschen. Armutsbekämpfung muss konsequent die Förderung der produktiven Fähigkeiten der Armen zum Ziel haben. Sicher ist noch viel zu tun, aber eines steht fest: Ohne den Einsatz der Priester, Ordensleute, Laien und ohne die vielen Projekte und Initiativen sähe es noch viel düsterer aus.

Bestes Mittel gegen Armut, Gewalt und Terrorismus in der Welt ist eine Globalisierung der Solidarität. Ohne sich jemals Gedanken darüber zu machen, hat Pater Beda auch etwas Konkretes für den Weltfrieden getan. Er hat uns dafür sensibilisiert, dass wir über den Tellerrand hinausschauen müssen. Sicherlich ist das eines der größten Verdienste von Pater Beda.

Brasilien hat Pater Beda geprägt. Es geht ihm immer und grundsätzlich um die Armen in der Welt.

Das Verständnis von Dritte-Welt-Arbeit hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert. Pater Beda hat diese Entwicklung begleitet, mitgemacht und mitgeprägt. Das ist nicht selbstverständlich. Hilfe schenken ist gut und wichtig, das ist sein Antrieb. Geld nach Brasilien zu schicken, damit die Priester, Ordensleute und viele Projekte etwas für die Armen tun können.

Allgemein setzte sich seit 1970 auch bei allen anderen Hilfswerken die Erkenntnis durch: *„Nicht für die Armen, sondern mit den Armen.“* Es gilt seither Gruppen und lokale Initiativen zu unterstützen und zu begleiten, die eine strukturelle Veränderung bewirken wollen. Kindern helfen, aber nicht nur im herkömmlichen Sinn; denn in den Förderprojekten soll auch ein Bewusstsein entstehen, damit Verantwortung für die eigene Zukunft übernommen wird.

Aber man sieht auch Ergebnisse.

Durch die internationale Solidarität auch hier aus Deutschland sind die lokalen Initiativen, sind viele Gruppen in den Entwicklungsländern gewachsen und haben durch unsere Stimmen hier eine Stimme dort bekommen.

Brasilien ist für Pater Beda wirklich zu einer zweiten Heimat geworden. Er hat es geschafft, wohlwollend auf die Menschen in Brasilien zuzugehen. Ohne seine Wurzeln jemals zu verlassen, ist er bereit, die Menschen aus ihrer eigenen Welt heraus zu verstehen und sie nicht nach den eigenen Wertungen einzuordnen. Das ist eine

ganz wichtige Voraussetzung für ein partnerschaftliches Miteinander in der Einen Welt. „Nicht bei einer Spende allein stehen bleiben, sondern sich selbst schenken, dann kann wirklich eine Neue Welt entstehen“, so fordert Pater Beda es immer und immer wieder.

Anlässlich einer Feierstunde, in einem der Partnerprojekte in Brasilien sprach die Leiterin ein Dankeswort für Pater Beda mit dem das Gesagte deutlich unterstrichen wird: „Pater Beda, Du bist Bruder, Freund und Begleiter auf unserem Weg. Du bist immer bereit uns zuzuhören, zu helfen und Lösungen für unsere Probleme zu finden. Du glaubst an unsere Ideale und Fähigkeiten. Du

hast uns Mut gemacht und gezeigt, dass eine andere Welt möglich ist.“

Abschließend möchte ich zum Ausdruck bringen, was auch seine zahlreichen Freunde denken: „Gut, dass es Pater Beda gibt! Und dass er uns immer wieder wachmacht für die echten Probleme. Wir brauchen Dich, mit Deinem Beispiel und Deinem Elan. Bleib so gesund, wie Du bist, und dass der liebe Gott Dich weiter begleiten wird, da bin ich sicher, weil er weiß, da ist einer, der kümmert sich um die ‚Kleinen und Vergessenen‘“.

Meinen Glückwunsch zum 75. Geburtstag!

Udo Lohoff



Erfolgsbilanz

- 46 Jahre hindurch (1963 – 2009) mindestens zweimal jährlich Sammelaktionen von Alt Kleidern und Altpapier in 64 Städten und Gemeinden im nord- und westdeutschem Raum,
- insgesamt rund 135 jährliche Aktionen,
- rund 4 500 Helfer / Jahr,
- rund 22 500 ehrenamtlich geleistete Stunden / Jahr,
- Erlöse für Brasilien in 46 Jahren rund 40 000 000 Euro.

Die Kirche in der Welt von heute

BERND HANTE

PFARRER DER KIRCHENGEMEINDE LIEBFRAUEN, RECKLINGHAUSEN

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Jesu.“ (gaudium et spes, Vorwort)

Mit diesen Worten beginnt die Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils. Sie gibt in ihrem Vorwort gleichsam eine Standortbestimmung, an der Seite der Armen zu gehen.

Der Gemeindealltag verstellt manchmal den Blick für die Zusammenhänge in der Welt. Da ist es gerade gut, dass es Menschen wie Pater Beda gibt, der immer mit engagierten und mahnenden Worten und Erzählungen, den Blick auf die Eine Welt wach hält. In seinem Leben hat er sich dieser Dimension der Kirche verschrieben. Er ist ein Jünger Jesu, der vorangeht.

In der Zeit meiner Kaplanstätigkeit bin ich über den Aktionskreis Pater Beda zur Partnerschaft mit Brasilien gekommen. Heute als Gemeindepfarrer gehört diese Perspektive der Kirche zum pastoralen Profil einer Gemeinde: katholisch leben im wirklich ursprünglichen Sinne des Wortes: weltumspannend leben. In ihr drückt sich unsere Proexistenz aus: Im Leben für andere finden wir auch mit unseren Gemeinden zu Identität und Sinn. Mit jungen Menschen werden



Pfarrer Bernd Hante bei dem von seiner Gemeinde Liebfrauen geförderten Projekt von Demetrius die „Gemeinschaft der Kleinen Propheten“ in Recife

internationale Jugendbegegnungen gestaltet, damit über die Beziehung das Bewusstsein für eine Welt reifen kann. Ohne diese Beziehung gibt es keinen nachhaltigen Widerhall in den Herzen der Menschen. Wir als Kirche haben die Chance, genau diese Grundhaltung des Lebens für diese Welt zu leben.

Als Gemeindepfarrer bin ich sehr dankbar, dass Pater Beda zu dieser Perspektive der Kirche immer neu anstiftet und die Brücke zwischen den Christen unserer Gemeinden und den Menschen in Lateinamerika baut.

In der Jüngerschaft Christi verbunden gratuliere ich Dir, lieber Pater Beda zum Geburtstag!

Bernd Hante

Aus Papier und Textilien wird Hilfe

WALTER MANTKE, HOPSTEN

Es war nach den Sommerferien im Jahr 1965, ich war seit zwei Schuljahren Junglehrer an der St.-Georg-Volksschule in Hopsten, da erkundigte sich ein damals 30-jähriger Franziskanerpater bei dem Schulleiter nach mir. Warum? Mein Name war durch die beiden Zeitungen des damaligen Kreises Tecklenburg gegangen, weil ich mit Schülern der zweiten und dritten Klasse Eicheln und Kastanien gesammelt und mit dem Erlös die nordische Mission unterstützt hatte.

Pater Beda, so der Name des Franziskanerpaters, wollte von meinen Schülern und von mir wissen, ob wir uns denken könnten, unser Sammeln auszuweiten. Nicht nur Eicheln und Kastanien sollten gesammelt werden, sondern Altpapier.

Pater Beda war aus Mettingen, einem Nachbarort von Hopsten, angereist und hatte schnell für diese neue Sammelidee begeistert. Zusätzlich beeindruckte er nachhaltig durch die Schilderung von Notsituationen im Nordosten von Brasilien, einem Land, dem er sich gedanklich verbunden fühlt.

Nun waren bald auch die größeren Schüler der Klassen 6 bis 8 gefragt, denn sie verstanden es, mit Pferd und Wagen umzugehen, um das Altpapier bei den einzelnen Haushalten abzuholen. Das geschah bald nicht nur in Hopsten, sondern auch in Halverde.

Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich an Handzettel verteilende Schüler, an Pressemitteilungen, an Papierbündelkurse, an den Schulhof als Sammelplatz für angelieferte Papierbündel, an das Umladen auf Treckerhänger, auf die Fahrt zum sechs Kilometer entfernten Bahnhof Zumwalde, wo dann ein Eisenbahnwaggon beladen wurde.

Erinnerungen werden beim Schreiben auch wach an die Begeisterung, mit der die Schüler bei jeder Sammlung und bei jedem Wetter bei der Sache sind. Und als Lehrer dachte ich manches Mal, wenn die Schüler doch diesen Elan auch für den Fachunterricht konservieren könnten.

Längst wird nicht mehr mit Pferden und Wagen gesammelt. Schon wenige Jahre später wurden die Pferde durch die Trecker abgelöst, die von treuen Bauern gelenkt wurden. Insgesamt sind es bis auf den heutigen Tag neun Fahrer, die sich gern in den Dienst der guten Sache stellen.

Aber der Reihe nach: Die Zeit des Altpapiersammelns wurde in den 1970er-Jahren erweitert durch das zusätzliche Sammeln von Textilien. Das hieß: Die Schüler luden das Altpapier auf den vorderen, die sensiblen Textilien auf den hinteren Wagenteil.

Und Pater Beda meinte es besonders gut mit uns Hopstenern, denn wir brauchten schon bald nicht mehr zum entfernten Bahnhof mit den Wertsachen fahren. Ca. 25 Tonnen Altpapier und 6 Tonnen Textilien wurden auf dem Schulhof in einen Containerzug bzw. LKW umgeladen und dann abtransportiert.

Manches Mal kam zu diesen Sammlungen auch Pater Beda gefahren, jedoch nicht zum Zuschauen, er krepelte seine Ärmel auf. Sein Aktivsein steckte zusätzlich andere an. Überhaupt wusste Pater Beda jedes Mal zu begeistern. Einige Male brachte er außerhalb der Sammlungen bei Schulbesuchen brasilianische Talente mit, die vom Leben in ihrer Heimat berichteten, durch Gesang, Musizieren, Malen oder Erzählen.

Nicht vergessen werde ich meine zweite Begegnung mit Pater Beda, es muss im Frühjahr 1966 gewesen sein: Wieder erschien er spontan an der Schule und erfuhr vom Schulleiter, dass ich mit einer Klasse auf dem Sportplatz war. Kurze Zeit später stand Pater Beda am Spielfeldrand, legte seine Ordenshabit ab – und großes Erstaunen der Schüler – darunter wurde ein Bayern München-Trikot sichtbar. Und dann ging es richtig zur Sache, und er fummelte die Schüler schwindelig.

Ob solches Tun wohl begeistert? Welch eine Frage. Pater Beda dirigiert nicht vom Schreibtisch aus. Er ist präsent und liebt bis auf den heutigen Tag den Kontakt zu seinen Leuten, und das sind sehr viele.

Es muss eine besondere Gabe eines Menschen sein, die vielen Personen, die im Aktionskreis tätig sind, mit Namen zu nennen. Pater Beda kann es.

Was liebt Pater Beda nicht? Bequemlichkeit. Er selbst ist nicht bequem; so soll es in den kommenden 25 Jahren bleiben.

Natürlich wünsche ich mir weiter die freudig zur Sache gehenden Hauptschüler in Hopsten, die Bereitschaft der neun Treckerfahrer in den Ortsteilen, wenn es im Mai und November eines jeden Jahres heißt: „Der ‚Aktionskreis Pater Beda‘ sammelt ...“ Seit mehr als 10 Jahren sind es jetzt Textilien, Schuhe, Bettzeug, die gesammelt werden.

Wenngleich ich nun schon sieben Jahre nicht mehr Schulleiter der Hauptschule in Hopsten bin, kann ich doch sagen, dass auch mein Nachfolger sich freuen würde, wenn Pater Beda mit brasilianischen Gästen der Schule bald wieder einen Besuch abstatten würde. Ich bin mir sicher, dass ihm die Begeisterung sowohl der Schüler als auch des Kollegiums entgegenschlagen wird.

Pater Beda, mit allen Helfern in Hopsten und Halverde und mit der ganzen Familie gratuliere ich Dir besonders herzlich zu Deinem Geburtstag.

Walter Mantke



Walter Mantke (z. v. r.) bei einer Sammelaktion



Der Beginn der Aktionen vor 46 Jahren: Papiersammlung auf den Dörfern



Anpackend und beispielgebend ...



... Pater Beda bei seinen Helfern



Kinder und Jugendliche ließen und lassen sich immer wieder begeistern und packen kräftig mit an.



Stolze Leistung: Der 5000. Waggon wurde bereits im Januar 1977 beladen.



Pater Beda besucht alle Helfer vor Ort.



Hilfe aus Übersee: Große Arbeit für „kleine“ Brasilianer

Ein Licht im Schatten der Welt

FRANZ SCHOO

LEHRER AM GYMNASIUM ANNA-SOPHIANEUM, SCHÖNINGEN

Lieber Pater Beda,

seit über zwanzig Jahren enden unsere Telefonate und gegenseitigen Besuche in Bardel und Schöningen stets mit Deiner festen Zusage: „*Franz, wir kommen! Ta bom, ta bom! – Wir kommen!*“ Seit über zwanzig Jahren bist Du mir und dem Gymnasium Anna-Sophianeum in Schöningen (Landkreis Helmstedt) ein verlässlicher Partner und Brückenbauer für unsere Partnerschaft mit dem Straßenkinderprojekt „Turma do Flau“ in Recife. Ohne Deine Person, Deine Impulse, Deine Anregungen und tatkräftige Unterstützung wäre unsere Partnerschaft gewiss gar nicht erst zustande gekommen, geschweige denn, dass sie zu einem festen Bestandteil unserer Schulkultur geworden wäre. Deine jährlichen Besuche in Schöningen und der alle zwei Jahre stattfindende Sponsorlauf für Straßenkinder in Brasilien sind inzwischen zur beliebten Tradition an unserer Schule geworden. Und wie Du weißt, vergrößert sich der Teilnehmerkreis zunehmend. Nunmehr laufen vier Schulen in Schöningen für unser Partnerschaftsprojekt in Brasilien. Darauf sind wir sehr stolz!

An dieser Stelle möchte ich Dir – auch im Namen des Gymnasiums Anna-Sophianeum und aller Schöninger Schulen – einen ganz besonderen Dank für unsere langjährige vertrauensvolle Zusammenar-

beit aussprechen. Dafür ist Dir kein Weg zu lang und keine Mühe zu groß; selbst nach vierstündiger Autofahrt gelingt es Dir, mit Deiner Begleitmannschaft pünktlich – wie vereinbart – um 7:30 Uhr zur ersten Unterrichtsstunde in Schöningen einzutreffen.

Als Brückenbauer zwischen Brasilien und unserer Schule haben Deine Besuche am Anna-Sophianeum in Schöningen in der Vergangenheit unverkennbare Spuren hinterlassen. Dein charismatisches Auftreten und Dein entschiedenes und vehementes Eintreten für eine bessere und gerechtere Welt lösen nicht nur Betroffenheit aus, stets gelingt es Dir in authentischer und überzeugender Weise, gerade jungen Menschen den Blick zu schärfen für die Wahrnehmung der Schattenseiten dieser einen Welt, in der immer mehr Menschen Opfer einer ungerechten globalen Ordnung werden. Deine eindeutige und gelebte franziskanische Option für die Armen – für die Kinder und Landlosen in Brasilien – fordert unsere Schülerinnen und Schüler immer wieder heraus, sensibel zu werden für soziale Spannungen und Ungerechtigkeiten in der einen Welt und sich sozial zu engagieren für Brasilien, aber auch für die sozial Benachteiligten hierzulande.

Dazu tragen ganz besonders die von Dir initiierten Partnerbesuche von Jugendlichen

aus brasilianischen Partnerschaftsprojekten bei. Ihre Besuche, vor allem ihre Rollenspiele und Tanzaufführungen, hinterlassen bei unserer Schülerschaft eine nachhaltige Wirkung; sie tragen dazu bei, kulturelle Grenzen und Vorurteile zu überwinden, ihnen bislang fremde Kulturen als Partner dieser Welt erfahren zu lassen und nicht zuletzt die eigene Kultur und Lebensweise zu schätzen, sie aber auch kritisch zu hinterfragen. „*Alles wirkliche Leben ist Begegnung.*“ Diese Spruchweisheit Martin Bubers hat sich auch für unsere Schulpartnerschaft mit Jugendlichen aus dem Partnerschaftsprojekt „Turma do Flau“ (Recife) bewährt. Ihr noch mehr Raum und Zeit gewähren zu können, ist ein Wunsch unserer Schüler und Schülerinnen, ebenso ein ganz persönlicher Wunsch von mir.

Mit großer Dankbarkeit blicke ich aber auch persönlich auf die vielen Begegnungen und Gespräche mit Dir seit Ende der 1960er-Jahre als Schüler in Mettingen zurück, auf die ersten Altpapier- und Textiliensammlungen im Münsterland sowie auf die unvergesslichen Jugendlager in Ergste; ferner auf die vielen durch Dich ermöglichten zwi-

schenmenschlichen Begegnungen während meiner Partnerbesuche in verschiedenen Partnerschaftsprojekten und Klöstern der Franziskaner in Brasilien. All diese Begegnungen und Erfahrungen, die überall erfahrene Gastfreundschaft und menschliche Zuneigung haben mein Leben stark geprägt und es reicher und erfüllter werden lassen. Dafür möchte ich Dir persönlich danken.

Zu Deinem 75. Geburtstag wünsche Dir die Schöninger Schulen – das Gymnasium Anna-Sophianeum, die Realschule und Hauptschule Schöningen sowie die Comenius-schule in Büddenstedt – alles Gute, vor allem Gesundheit und Gottes Segen für Dein unermüdliches Engagement für die Menschen ohne Stimme in dieser Welt. „*Die Freude, die wir bringen, gibt mir Kraft*“, so hast Du wiederholt gesagt. Ich wünsche Dir auf diesem Wege, dass Du Dir diese Freude bewahren kannst und auch weiterhin die innere Kraft finden mögest, den Ärmsten der Armen ein Licht im Schatten dieser Welt zu sein.

In franziskanischer Verbundenheit

Franz Schoo



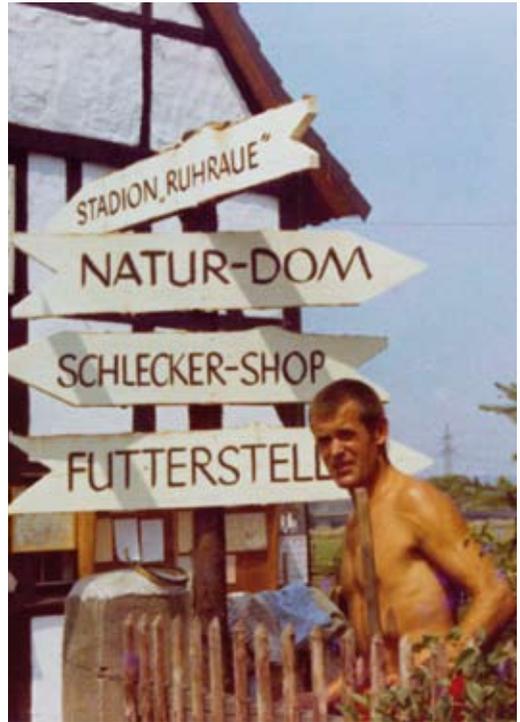
Schwester Aurieta, Schwester Graça und Franz Schoo (v.l.) beim Partnerschaftsprojekt „Turma do Flau“



Pater Beda zelebriert 1980 auf dem elterlichen Hof die Hl. Messe.



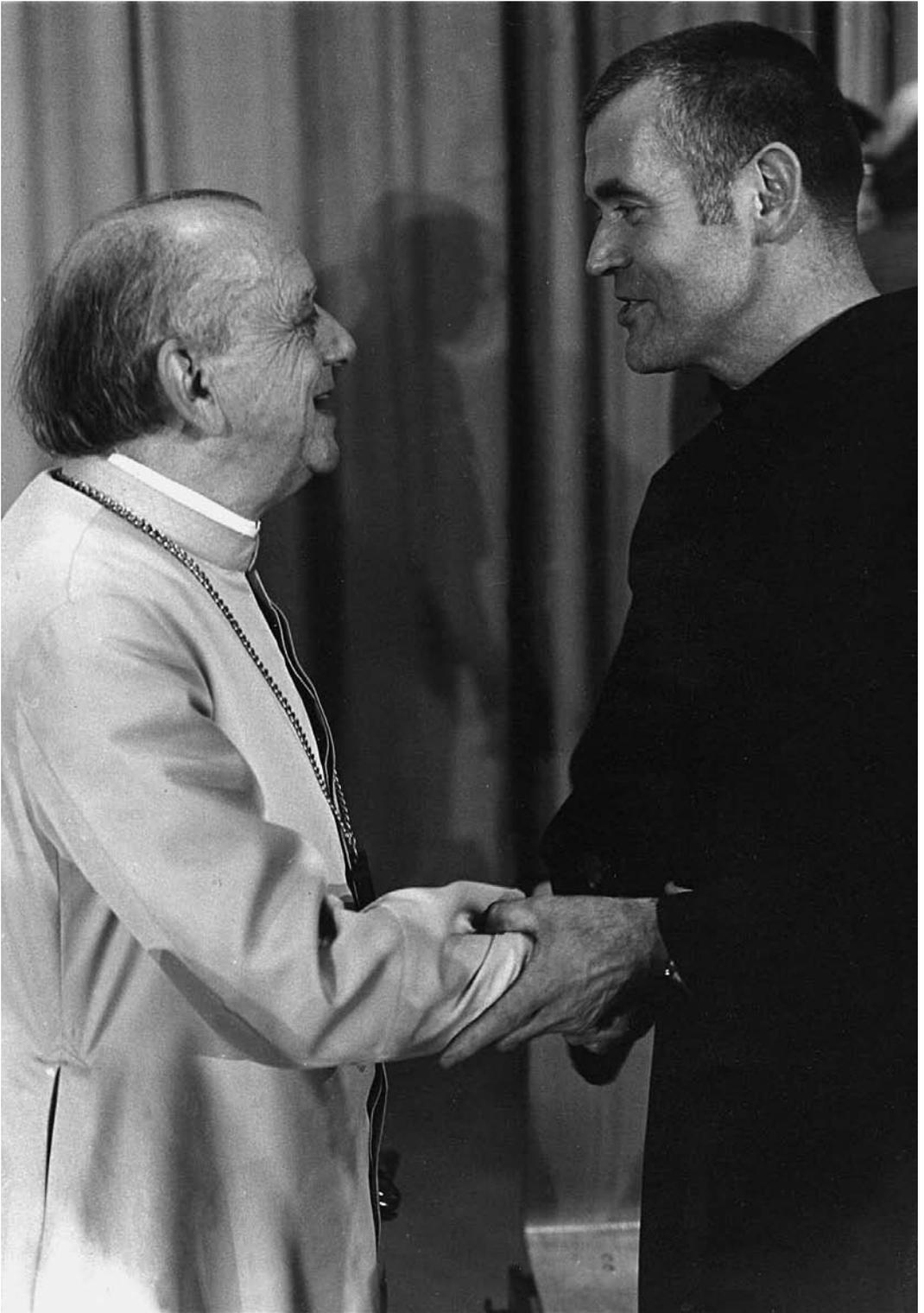
Diskussion mit Jugendlichen über eine gerechtere Welt



Viele Jahre organisierte Pater Beda auf dem elterlichen Hof das größte Jugendlager in NRW ...



... und prägte so das Leben vieler junger Menschen.



Erzbischof Dom Helder Camara († 1999) war für Pater Beda Vorbild im Einsatz für Arme und Entrechtete.



Mit Kardinal Aloisio Lorscheider († 2007) bei einem öffentlichen Vortrag



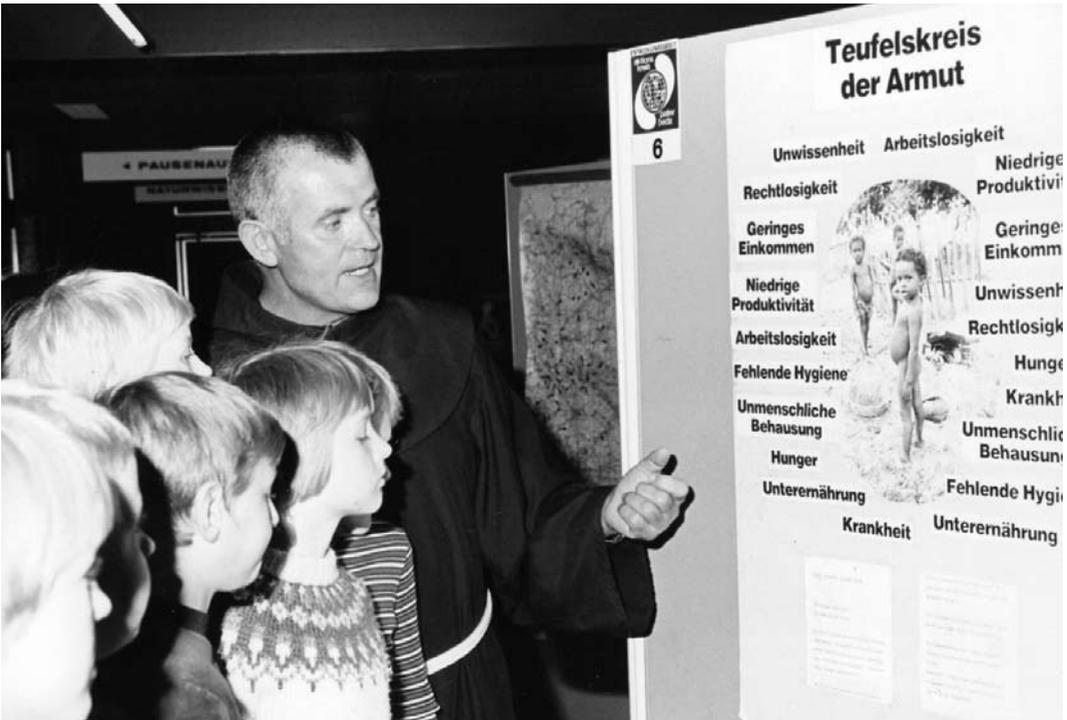
1983: Ausstellungseröffnung mit Bischof Adriano Hypólito (links, † 1996) in Nordhorn. Mit ihm verband ihn eine wahre Freundschaft; von ihm wurde Pater Beda zutiefst geprägt.



Öffentlichkeitswirksamer Anstoß bei einem Pfarrfest in Neuenhaus



Gebannt lauschen Schüler den eindrucksvollen Schilderungen ...



... besonders wenn er ausführlich den „Teufelskreis der Armut“ erklärt.



Feierlicher Dankgottesdienst 1984 in Hemer zum 20-jährigen Bestehen des „Aktionskreises Pater Beda“.



Mitgliederversammlung in Bardel 1986 mit dem damaligen Ersten Vorsitzenden Heinz Vethacke (stehend)



Die Arbeit des Aktionskreises in Pfarrgemeinden und Schulen ...



... wird durch Gruppen junger Brasilianer unterstützt.



Die jungen Christen aus Brasilien bringen auf ihre ganz eigene Art ...



... Glaubens- und Lebensfreude nach Deutschland.



Aktiv auf dem Pfungstival in Bardel



Schüler werden von Pater Beda aktiv in die Vorträge eingebunden.



Brasilianische Gäste des Weltjugendtages machten ihren Auftritt in Opherdicke ...



... zu einer lebendigen Begegnung für alle.



Spendenübergabe für ein Projekt in Brasilien



*Zeugnis von Brasilien geben:
Pater Beda eröffnet in einer Bank eine Ausstellung über wirtschaftliche und soziale Probleme.*

Die Freude, die wir bringen, gibt mir Kraft.

SUSANNE AUSTRUP, JORNALISTIN, BAD BENTHEIM

Er muss wohl viel Ruhe in sich tragen, Geduld, Ausdauer und vor allem ein großes Herz. Wenn er erzählt, wirkt er nachdenklich, oft zutiefst berührt: Pater Beda hat viel in seinem Leben als Missionar in Brasilien erlebt. Er hat vieles gesehen, was für uns hier in einer Konsum- und Wohlstandsgesellschaft kaum vorstellbar scheint: extreme Armut, Gewalt und Elend. Pater Beda ist einer, der nach vorne schaut, der sein Leben in den Dienst Gottes gestellt hat.

Pater Beda lebt und arbeitet für und unter den Armen. Er ist kein Priester, der von der Kanzel herab predigt. Er geht zu den Menschen, ist einer von ihnen. Auf seinem Schreibtisch liegen viele Fotos. Sie zeigen Pater Beda in Brasilien inmitten der Menschen. Was auffällt: die Farben und die vielen lachenden Gesichter. *„Manchmal frage ich mich: Mensch Beda, wie konntest du das alles nur machen. Immer so viele Menschen. Das ist ja auch anstrengend“*, sagt er heute. Doch die Antwort folgt auf den Fuß: *„Sie glauben gar nicht, wie sehr die Menschen sich freuen.“* Diesen Satz spricht Pater Beda immer wieder aus. Es ist die Freude in den Augen der anderen, die ihm Kraft gibt. Es ist die Freude der anderen, die ihm die größte Freude ist. *„Heute sage ich: Seht, das ist mein ganzer Reichtum. Mein Reichtum ist nicht materieller Besitz. Mein Reichtum ist diese Freude“*, erklärt Pater Beda. Und da gibt es noch etwas, das er

an den Menschen in Brasilien schätzt: *„Sie leben ihren Glauben und ihre Gefühle.“*

1963 wird Pater Beda nach Deutschland versetzt und wird zu einer Brücke Deutschland – Brasilien. Er hält Vorträge und Gottesdienste über Brasilien und startet seine Sammelaktionen. Vielen Menschen hier ist Pater Beda ein Begriff durch seine Altpapier- und Textiliensammlungen und den „Aktionskreis Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V.“ Pater Beda spricht offen über das, was er in Brasilien erlebt. Er erzählt von dem Teufelskreis der Armut und wie Menschen versuchen, ihr Leben durch Drogenhandel und -konsum erträglich zu machen. Er kennt die Perspektivlosigkeit der Straßenkinder und die brutale Gewalt im täglichen Überlebenskampf. Das Elendsviertel in Recife, einst als „Insel ohne Gott“ verrufen, wird heute „Ilha de Deus“ genannt – „Insel Gottes“. Die Initiative, etwas zu verändern, ging dabei von den Menschen dort selber aus. *„Es waren einfache Frauen, die kaum alphabetisiert waren, die ihr Leben verbessern wollten“*, betont er. Der Aktionskreis unterstützt Projekte für Straßenkinder, Frauenrechte, Pastoral- und Sozialarbeit, Gesundheitsstationen, Kleinbauern und Landlose sowie die Menschenrechte. *„Wir arbeiten in Brasilien mit verlässlichen Partnern zusammen“*, das ist ihm wichtig und sieht dies als eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklungsarbeit an.

Zehn Glückwünsche aus Brasilien

AUS VOM AKTIONSKREIS GEFÖRDERTEN PROJEKTEN

- Seite 58 Treuer Diener und guter Samariter
DOM LUCIANO BERGAMIM – BISCHOF VON NOVA IGUAÇU
- Seite 59 27 Jahre freundschaftliche Verbundenheit
SCHWESTER AURIETA D. XENOFONTE – BRASILIA TEIMOSA, RECIFE
- Seite 61 Pater Beda: Ein Leben in Mission
HERMANO JOSÉ DE SOUSA – PROJEKT NOVA VIDA, CRATO
- Seite 63 Grenzen zu mehr Menschlichkeit überwinden
IVONITA ALVES – KINDERDORF CIDADE DA CRIANÇA, SIMOES FILHO
- Seite 64 Ich möchte Dich lebendig sehen!
MARCOS XENOFONTE – PROJEKT VERDE VIDA, CRATO
- Seite 65 Freundschaft verdoppelt die Freude und teilt die traurigen Erlebnisse
DEMÉTRIUS DEMÉTRIO – GEMEINSCHAFT DER KLEINEN PROPHETEN, RECIFE
- Seite 66 Für die Brüder und Schwestern leben
SOCORRO FERREIRA – KOMMISSION FÜR LANDPASTORAL
IM HALBTROCKENGEBIET VON PARAIBA
- Seite 67 Pater Beda, ein christlicher Brasilianer
DÉBORA ALVES DA COSTA – IM NAMEN
DER VEREINIGUNG DER BASISGEMEINDEN VON CAMPO FORMOSO/BAHIA
- Seite 69 Vergelt's Gott!
RAINER KRÖGER – PRIESTER IN JOAO PESSOA
- Seite 71 Heute geht es bei uns im Haus festlich zu!
HÉLIO ALVES DA SILVA – PROJEKT NOSSO LAR, JUAZEIRO DO NORTE

Dom Luciano Bergamin

BISCHOF VON NOVA IGUAÇU

Geschätzter und lieber Pater Beda,

zu Ihrem 75. Geburtstag möchte ich im Namen der Diözese Nova Iguaçu und auch persönlich meine besten Glückwünsche zum Ausdruck bringen, in dem ich mich dem Chor so vieler Menschen anschließe, die an diesem Datum Gott loben und Ihm Dank sagen, dass es Pater Beda gibt. Für alle sind Sie ein Beispiel eines wahrhaftigen Missionars, denn Sie widmen Ihre Existenz als Franziskaner und Priester dem Ruhm Gottes und dem Wohlergehen des Nächsten vor allem der Kinder, der Armen und der Bedürftigen.

Unsere Diözese ist Ihnen zu sehr großem Dank verpflichtet, denn seit der Zeit, in der Ihr Mitbruder und Freund, Dom Adriano Hypólito, Bischof war, haben Sie immer geholfen und helfen auch weiterhin. Und besonders bewundernd ist, dass Sie diese Kampagne und Partnerschaft nicht alleine verwirklichen, sondern Gruppen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bilden und animieren, die im Geist der christlichen Solidarität eingebunden sind.

Neben der Unterstützung des Diözesanzentrums für Menschenrechte und des Heimes Beija Flor, sind Sie auch in anderen schwierigen Phasen, in denen die Diözese Ihre Hilfe brauchte, wohl gesonnen gewesen und zum Freund geworden. Gleichermassen

haben Sie mich, Padre Bruno und andere Priester mit viel Liebe und Hingabe während unserer Dankesbesuche in Deutschland bei wohlthätigen Einrichtungen aufgenommen.

Deshalb wünschen wir Ihnen alles Gute zu Ihrem Geburtstag und schließen uns ihren Gebeten an, damit der Herrgott Ihnen noch viele Lebensjahre und ein Priesteramt in Gesundheit, in Geistesfrieden und im Frohsinn des „treuen Dieners und guten Samariters“ schenken möge.

Lieber Bruder, nehmen Sie hiermit eine feste Umarmung entgegen und schon jetzt lade ich Sie zur Teilnahme an den Feierlichkeiten des Goldenen Jubiläums unserer Diözese ein. Wir würden uns sehr über Ihre Anwesenheit und die Ihrer Mitarbeiter freuen.

Dom Luciano Bergamin



Bischof Luciano inmitten von Katechetinnen

Schwester Aurieta D. Xenofonte

BRASILIA TEIMOSA, RECIFE

Am 28. Oktober 1982 entstand die Gruppe des FLAU mit ihrem besonderen Blick für die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen des Elendsviertels von Brasilia Teimosa.

Auch nach 27 Jahren stehen wir weiterhin im Dienst der Förderung und der Verteidigung des Lebens am Rande der Stadt. Seit ihrer Gründung erhielt die Gruppe des FLAU die Unterstützung unseres lieben Pater Beda und seiner Freunde. Wir konnten auch immer mit ihren Gebeten rechnen.

Pater Beda ist durch seine Tätigkeit zu einer Brücke zwischen den deutschen Freunden und den Kindern des FLAU geworden. In den hellen und dunklen Stunden unserer Geschichte ist er uns immer ein treuer Freund und Begleiter gewesen, indem er aufmerksam unsere Bedürfnisse – nicht nur die finanzieller Art – erkannte. Zusammen mit seinen Freunden verbreitete er unser Projekt in der deutschen Öffentlichkeit auf eine solch reichhaltige und schöne Weise, dass wir als ein international bekanntes Projekt auf gesellschaftlicher und kirchlicher Ebene die Verlebendigung des Wortes Jesu „*Ich mache alle Dinge neu*“ bestätigen. Die Gruppe des FLAU zeigt sich angesichts der aktuellen Entwicklung so wie zu ihrem Beginn. Für sie steht die Freundschaft und die Anwesenheit von ihren Freunden im Vordergrund.

Wenn Pater Beda nach Brasilien kommt, sagt er speziell zur Gruppe des FLAU: „*Hier bin ich zu Hause.*“ Und es ist wirklich so, denn wir merken das, weil er sich mitten unter uns ungezwungen gibt. Er verhält sich nicht wie ein gewöhnlicher Besuch, sondern wie jemand, der jeden Tag bei uns ist. Seine Familie, seine Brüder und Schwestern sind alle Freunde der Gruppe des FLAU.

In vielen Momenten seiner Anwesenheit machte er sich zu einem Kind unter Kindern nach dem Beispiel von Jesus selbst, wenn Er im Evangelium sagt: „*Wer unter Euch groß sein möchte, muss zu einem Kind werden.*“ So ist es auch bei Pater Beda: Er ist bei unseren Ausflügen mit dabei, hört den Kindern aufmerksam zu, besucht ihre Familien, trifft sich mit Jugendlichen, besucht junge Häftlinge im Gefängnis, um denen Hoffnung zu bringen, die sich entmutigt fühlen.

Seine missionarische Aufgabe hier in Brasilien ist eine Geste der Demut. Seine Verpflichtung gegenüber der Armut verwandelt sich in Reichtum angesichts des Guten, das er bei seiner Mission auf der anderen Seite des Meeres gesät und geerntet hat. Er hat eine andere Sicht von den sozialen Problemen Brasiliens und der Welt, die in ihm Leid erwecken, ihn zum Weinen bringen, ihn nach Lösungen in unserer Gesellschaft suchen und ihn der Sache der Ar-

men verpflichtet fühlen lassen, um mit ihnen ein besseres Land aufzubauen.

Pater Beda als ein Missionar der Armen macht uns durch sein Zeugnis verständlich, dass es unmöglich ist, Christus zu lieben, wenn wir nicht die Menschheit lieben. Das bedeutet auch die ganzheitliche Verpflichtung gegenüber den Armen und Ausgeschlossenen.

Die Freundschaft ist das Sakrament des Zugewesens und des gegenseitigen Vertrauens. Durch sie teilen wir miteinander

unsere Freuden, Träume und Hoffnungen und feiern unsere Siege. Die wahre Freundschaft gründet sich nicht auf Interessen und deshalb bleibt sie auch in schwierigen Augenblicken fest bestehen. Wir danken Gott für die Freundschaft und für die Liebe von Pater Beda zu uns allen, die wir die Gruppe vom FLAU bilden.

Ganz herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen Dir, lieber Pater Beda, zu Deinem 75. Geburtstag.

Schwester Aurieta D. Xenofonte



Schwester Aurieta betreut auch außerhalb des Projektes Kinder in einem benachbarten Elendsviertel.

Hermano José de Sousa

PROJEKT NOVA VIDA, CRATO

Wenn wir den Menschen Pater Beda beschreiben wollen, kommen wir zu der Erkenntnis, dass es sich bei ihm um einen wahren Missionar handelt, der den Armen und Ausgeschlossenen sein Leben gewidmet hat. Indem er 75 Jahre vollendet, sind wir Zeugen davon, dass er sich zwei Drittel seines Lebens der Sache des leidenden Volkes in Brasilien angenommen hat und auch weiterhin annimmt. Auf ganz besondere Weise widmet er sich den Kindern, die in den verschiedenen Regionen Brasiliens in unwürdigen Verhältnissen leben und durch die vielen Projekte, die durch ihn realisiert werden, wieder Lebensmut bekommen haben.

In der Schlichtheit seiner einfachen Lebensweise hat Pater Beda sich sicher noch nie Gedanken darüber gemacht, wieviele unschuldige Leben durch diese Projekte gerettet wurden. Bei den Aktionen geht es von der Beschaffung von Nahrung bis zur Förderung der Erziehung und Ausbildung.

Die Beziehung zur Mission im Leben von Pater Beda erklärt sich durch seine Verpflichtung gegenüber den Kleinen und Leidenden. Hierin findet er die Kraft, um mit großer Festigkeit seinen Weg zur Verteidigung der Rechte, die den Töchtern und Söhnen Gottes zustehen, weiterzugehen.

Als Ausländer hat er uns durch sein hingebendes Handeln beigebracht, dass wir uns immer in den Dienst des Anderen stellen und versuchen sollen, miteinander zu teilen, um so in einer Welt leben zu können, wo sich alle als Brüder und Schwestern fühlen.

Mit dieser Sicht von einer Welt, die sich Pater Beda wünscht und die er durch sein brüderliches Zusammenleben mit uns teilt, hat er uns auch überzeugt, zu Mitarbeitern seines missionarischen Lebens zu werden. Der Aktionskreis Pater Beda hat seit seiner Gründung seine fundamentale Wichtigkeit in der Durchführung der partnerschaftlichen Projekte hier in Brasilien und auch unseres Projektes Nova Vida bewiesen. Die geförderten Menschen erkennen diese Wichtigkeit durch die Veränderungen an, die im Leben der Menschen geschehen sind. So hat sich zum Beispiel ein Gebiet der Prostitution in einen Ort der Bildung und Erziehung verwandelt, in dem die Menschen ihre Bürgerrechte ausüben können.

Deshalb stellt das missionarische Handeln von Pater Beda heute für uns alle ein Beispiel der Hingabe und des Dienens dar, das den großen Unterschied in einer Welt ausmacht, wo noch Egoismus und Individualismus vorherrschen.

Pater Beda, Dich zur Vollendung Deiner 75 Jahre zu beglückwünschen, ist noch viel zu wenig, wenn man die Größe Deines menschlichen Wesens in Betracht zieht. Anstatt Dir ein Geschenk zu überreichen, ziehen wir es vor, Dich als größtes Geschenk noch für viele künftige Jahre unter uns zu haben. Nimm von allen, die zur

Familie des Projekts Nova Vida gehören, unsere geschwisterliche Umarmung als Erinnerung und Freundschaftsgeschenk für heute und immer an, auf dass Dir ein langes und gesegnetes Leben zuteil werden möge.

Hermano José de Sousa



Elternsprechtag: Hermano bindet die Familien in die Projektaktivitäten ein.

Ivonita Alves

KINDERDORF CIDADE DA CRIANÇA, SIMOES FILHO

An Pater Beda denken, bedeutet, an den Weg eines Menschen zu erinnern, der nicht nur geographische Grenzen überschreitet, sondern auch historische, kulturelle, soziale, religiöse und gefühlsmäßige Grenzen bei der Knüpfung von menschlicheren Beziehungen und beim Aufbau von mehr Solidarität überwunden hat. Seine Geschichte hilft uns, Tag um Tag unsere eigene Geschichte zu verwirklichen, denn seine Tugenden lehren uns, dass wir unsere Sicht von der Welt erweitern müssen, indem wir das Menschliche, das in einem jeden von uns steckt, erstarren lassen.

In seiner Gedankenwelt gibt es keine Intoleranz, gibt es keine Grenzen zwischen den Nationen, zwischen Schwarzen und Weißen, zwischen Reichen und Armen. Das Leben besteht für Pater Beda aus dem Bau von Brücken, die Menschen miteinander verbinden, die ihre Kräfte zur Bekämpfung der sozialen Ungerechtigkeiten vereinen, unter denen das arme brasilianische Volk leidet, das seiner Rechte und vor allem das des vollwertigen Bürgers beraubt wurde.

Pater Beda kann sich mit dieser Situation nicht abfinden und da seine Träume keine Grenzen kennen, kämpft er dafür, dass viele, die in Armut leben, eines Tages einen neuen Lebenssinn entdecken können. Aus seinem „Reichtum“ macht er den Reichtum

des Anderen, unseren Reichtum zum Reichtum aller.

Das Kinderdorf ist heute eine Oase mit einem multikulturellen Horizont und einer blühenden und von Hoffnung sonnenhellen Wiese. Nur eine Anschauung, die fähig ist, Geschichte zu machen, kann Leben verändern sowie Sinne und Herzen öffnen.

Unser Dank gilt Pater Beda und seinen Freunden für die freundliche Aufnahme unserer Kinder in Deutschland. Alle Kirchen machten ihre Türen auf, um unsere kulturellen und religiösen Aufführungen zu erleben.

Wir bestehen schon seit 24 Jahren im Leben der 75 Jahre von Pater Beda. Wir sind das herangewachsene Kind, wir sind die erneuerte Stadt, wir sind ein Land in Veränderung, wir sind das Brasilien, das Hoffnung hat. Pater Beda pflanzte in mir, in uns und in allen, die ein offenes Herz haben und in allen, die an eine menschlichere Zukunft glauben, Samenkörner der Hoffnung. Pater Beda reißt die „Mauer der Armut“ ab und bringt Reichtümer von Deutschland mit, nicht nur materieller Art, die bei der Entwicklung Brasiliens eine große Hilfe sind.

Ivonita Alves

Marcos Xenofonte

PROJEKT VERDE VIDA, CRATO

Herzlichen Glückwunsch, Pater Beda, zum 75. Geburtstag und für rund ein halbes Jahrhundert Deiner Hilfe für Brasilien. Aber Du sollst auch wissen, dass wir, die wir die Gelegenheit haben mit jemandem wie Dich, der solch tiefe innere Spuren im Leben eines jeden von uns hinterlassen hat, zusammenleben zu dürfen, dadurch das eigentliche Geschenk bekommen haben.

Du bist ein privilegierter Mensch, da Du die Möglichkeit hast, denen helfen zu können, die wirklich bedürftig sind. Davon machst Du „maßlos“ Gebrauch, in dem Du jede Gelegenheit dazu nutzt, die Realität eines Ortes zu zeigen, an den vorher niemand gedacht hatte. Zum Glück hast Du den brasilianischen Boden dazu ausgewählt, wo es möglich ist, dass andere sehen, dass die Ungleichheit an „die Türen der Obdachlosen“ klopft oder die verschließt, die offen stehen. Wenn sich das Herz öffnet, öffnen sich Türen, werden Hindernisse weggeräumt, Lichter am Ende des Tunnels angezündet, Hoffnungen geweckt, die Gefallenen aufgehoben, die Hitzköpfe beruhigt und schließlich verwandelt sich alles Negative in Positives.

Wir wissen, dass das Projekt Verde Vida in Deinen Adern fließt, denn wir sehen, wie sehr Du es wünschst, dass wir immer weiter vorwärts gehen, in dem wir von anderen lernen und unser eigenes Wissen weitergeben.

Die Hymne auf das grüne Leben hat sehr viel mit Deinen Predigten zu tun, deshalb wollen wir das in der folgenden Ehrung für immer festschreiben:

„Ich möchte Dich lebendig sehen, ich möchte das Leben grün sehen in einem Farbton voller Inspiration. Alles was ich schon einmal hatte, besaß ich auf Grund dieses illusionslosen Grüns. Ich möchte nur, dass meinen Augen, die vom Anblick der Dürre gestraft wurden, eine andere Aussicht zuteil wird und die Tropfen des Taus genügen mögen, damit das Leben wieder auf diesen Boden zurückkommt. Die Frucht verfault und sie ist verboten und wurde immer verweigert, aber Gott erschuf sie, um als Nahrung zu dienen. Ich weiß nicht, ob ich aus diesem so reichen Land weggehen oder bleiben soll, ich sehe weder den Ausgang noch den Eingang. Es schmerzt erbärmlich, wenn man immer die gleiche Szene von unterdrückten Menschen sieht, die kein Recht zum Träumen haben.

Deshalb möchte ich das Grün der Zufriedenheit mit dem Leben, damit diese gequälten Menschen Hoffnung erhalten, pflanzen können. Aber wer weiß, vielleicht geschieht das nur dann, wenn das hoffnungsvolle Grün deiner Augen sich über die Pflanzungen erstreckt.“

Unser großer Dank für alles, was Du für unser Volk tust.

Marcos Xenofonte

Freundschaft verdoppelt die Freude und teilt die traurigen Erlebnisse

Demétrius Demétrio

GEMEINSCHAFT DER KLEINEN PROPHETEN, RECIFE

„Die beste Art Gott zu dienen, besteht darin, seinen eigenen Träumen entgegenzugehen. Nur der, der glücklich ist, kann Glück verbreiten.“

Dieser Satz von Paulo Coelho, einem brasilianischer Schriftsteller, beschreibt genau, was Pater Beda ist: ein Mensch, der sich auf den Weg gemacht hat, eine bessere, gerechtere und menschlichere Welt aufzubauen, dadurch dass er ein Band der Solidarität zwischen Deutschland und Brasilien knüpft. Was Pater Beda sich nicht vorstellen konnte, war, dass sein Traum ein Teil vieler Träume ist, die heute in Brasilien verwirklicht werden. Pater Beda verstand es stets, die freudigen Ereignisse und gleichzeitig die traurigen Erfahrungen mit jedem Projekt, mit jedem ungerecht behandelten Bürger, mit jedem zu Unrecht getöteten Kind oder Jugendlichen zu teilen. Sein Einsatz ist täglich, seine Hoffnung ist ewig. Er verschiebt nicht auf morgen, was heute getan werden kann und vergeudet seine Zeit nicht damit, um über eventuelle Rückschläge zu diskutieren. Er geht direkt den Ursachen nach. Nur ein Mann des Glaubens ist fähig, so lange Jahre für die Verwirklichung seiner Träume zu kämpfen.

Als Franziskaner gibt er sich bescheiden. Aber seine Sichtweise ist größer als alle andere: er analysiert jedes Detail, inspiriert sich an jedem Augenblick, weint mit bei jedem Leid und ist stark, um einen jeden zu verteidigen, der Unrecht erlitten hat. Mit Freude kann ich sagen, dass die Mädchen und Jungen von der Gemeinschaft der kleinen Propheten Pater Beda kennen und wissen, wie wichtig er ist. So hat er, als er von den zwei brutalen Morden, die in diesen Tagen in unserem Projekt geschehen waren, nicht nur sein Gebet für die Seelen der getöteten Jugendlichen, sondern seine Hilfe für eine würdige Beerdigung für jeden von ihnen angeboten. Und das war nicht das erste Mal in diesen 20 Jahren, denn Pater Beda war immer präsent durch seinen Aktionskreis in freudigen und in traurigen Augenblicken.

Pater Beda ist für viele ein Spiegel, denn wir brauchen nicht zu beweisen, heilig zu sein, sondern müssen jeden Tag mit unseren Erwartungen und unseren Träumen neu anfangen, indem wir daran glauben, dass die beste Art, Gott zu dienen, darin besteht, der Verwirklichung unserer eigenen Träume entgegenzugehen, wie es Pater Beda macht.

Demétrius Demétrio

Socorro Ferreira

KOMMISSION FÜR LANDPASTORAL IM HALBTROCKENGEBIET VON PARAIBA

Missionar und Nachfolger des Hl. Franziskus zu sein, bedeutet eine Haltung der Entsagung und der Suche nach dem Wohlergehen der Brüder und Schwestern.

In der Diözese von Cajazeiras bedeutet die Anwesenheit der Landpastoralkommission die Verwirklichung des Traums, ein menschenwürdiges Leben und Freiheit zu haben. Seit mehr als 20 Jahren tragen wir dazu bei, dass Träume wahr und Leben verändert werden.

Der Prozess für den Aufbau von menschenwürdigem Leben, für die Verwirklichung des Traums von einem täglich gedeckten Tisch, von guter Ausbildung und von Erziehung zu verantwortungsbewussten Bürgern ist Frucht der Partnerschaft mit dem Aktionskreis, dessen Leiter Pater Beda, Menschen und Einrichtungen mobilisiert hat, um lebensverändernde Aktionen zu verwirklichen.

Im Dürregebiet von Paraiba haben diese Aktionen dazu geführt, dass in 26 Gebieten ehemals landlose Menschen auf insgesamt über 28 000 Hektar in 14 Landkommunen angesiedelt werden konnten. Dadurch wurden 1 061 Familien begünstigt. Mehr als tausend Kinder können jetzt die Schule besuchen und 125 Jugendliche konnten eine Ausbildung in verschiedenen Berufen mit-

machen. 30 % davon haben schon eine feste Arbeitsstelle.

Männer, Frauen, Kinder und Jugendliche, die vorher ohne Zukunftsaussichten an den Rändern der Städte lebten, teilen jetzt miteinander die Freude, ein Haus und ihr tägliches Brot zu haben. Das symbolisiert gleichzeitig Menschenwürde, ausreichende Ernährung sowie Schulerziehung und Ausbildung zu haben.

Schließlich noch etwas, was uns bei dieser Partnerschaft, große Freude macht: Wir helfen dabei, dass diese Menschen zu selbstbewussten Bürgern heranreifen.

Die Landpastoralkommission ist stolz darauf, einen Stein mit Liebe, Hingabe und Ernsthaftigkeit für diesen Bau beisteuern zu können. Pater Beda müssen wir für diese Partnerschaft danken und dafür, dass er seinen Beitrag für die Geschichte dieses Volkes im Trockengebiet von Paraiba aus sozialer Sicht leistet.

Mit dem Satz der Lehrerin Adelaide möchte ich schließen: *„Der Bewohner dieser halbtrockenen Region, die durch Trockenheiten gestraft wird, betrachtet Pater Beda als den Regen, der Leben ankündigt.“*

Socorro Ferreira

Débora Alves da Costa

IM NAMEN DER VEREINIGUNG DER BASISGEMEINDEN VON CAMPO FORMOSO/BAHIA

Wer Pater Beda über Brasilien sprechen gehört hat, spürt, wie sehr er dieses Land liebt, mehr als viele Menschen, die hier geboren sind. Denn er besitzt eine tiefe Kenntnis über dieses Volk, von den Problemen und von den Reichtümern dieser Nation. Er zeigt Lösungen für unsere Probleme auf und hilft im Kampf gegen die Ungerechtigkeiten, die hier praktiziert werden.

Die Art, wie Pater Beda die Straßenkinder und die kleinen Leute hier in Brasilien anschaut und respektiert, ist bewundernswert. Während sie hier an den Rand der Gesellschaft gedrückt werden, setzt er sich für sie ein, um ihnen zu helfen.

Aus den Erfahrungen, die ich auf der Seite dieses wahren Christen machen konnte, habe ich erkannt, wie er sich darum sorgt, dem Anderen seinen eigenen Wert zu zeigen. Bei den Aufführungen der Gruppen aus Brasilien bemerkte ich die rührende Ergriffenheit in seinen Augen, während er Jugendlichen zusah, die zeigten, dass sie innere und äußere Schönheit besitzen, die sie durch ihre Tänze und Schauspielkunst zum Ausdruck brachten. Ich habe sein Mitgefühl gespürt, wenn er so vielen Deutschen das Leid des brasilianischen Volkes vor Augen führt, während viele Zeitungen verkünden, dass Brasilien heute ein Land in Entwicklung ist und stark wächst mit der Aussicht,

in den nächsten Jahren zu einer der großen Wirtschaftsmächte der Erde zu gehören.

Indem er die Wirklichkeiten des Elends und der Not der Bevölkerung beobachtet, verhält sich Pater Beda wie die Propheten der Bibel, indem er die Ungerechtigkeiten anprangert und das Wort Gottes verkündet, wie wir alle es tun sollten, aber nicht machen.

Pater Beda zeigt sich oft ungeduldig. Und für den, der ihn nicht kennt, scheint es so, als wenn er seine Wahrheiten aufzwingen will. Würde er aber verstehen, dass der Wunsch, Gott zu dienen, für Pater Beda dadurch realisiert wird, indem er die Brüder und Schwestern liebt. Und für den wird auch klar, dass er in sich die Dringlichkeit spürt, seinen Beitrag für diese Gesellschaft zu leisten. Dabei versucht er immer, korrekt vorzugehen, auch wenn wir manchmal nicht verstehen, was er eigentlich im Sinn hat. Pater Beda hat seine Ziele schon fest abgesteckt und wir sollten uns wünschen, dass auch wir eines Tages eine solch große Klarheit über unsere Mission in diesem Leben haben mögen. Pater Beda ist dem Ruf Christi durch die Evangelien gefolgt und vergisst bei seiner Arbeit nicht: *„Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.“*

Dieser Franziskaner hat den Missionsauftrag begriffen und verwandelt das Gebet des Hl. Franziskus in Realität und lässt es nicht einfach bei Worten. Pater Beda verhält sich getreu gegenüber den Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils und gibt all denen eine Chance, die Missionare und

damit Mitstreiter für das Reich Gottes werden wollen.

Vielen Dank, Herr unser Gott, für Pater Beda, unseren Helfer und Freund.

Débora Alves da Costa



Débora Alves, (2. v.l.) mit Pater Wellington und pastoralen Mitarbeiterinnen in Campo Formoso

Rainer Kröger

PRIESTER IN JOAO PESSOA

Lieber Pater Beda,

vor mehr als 45 Jahren kam ein junger Franziskaner in unsere Gemeinde St. Josef zu Lendringsen. Mit einer die Herzen bewegenden Stimme sprach er in den Messfeiern von dem franziskanischen Missionsfeld im Nordosten und im Amazonasgebiet Brasiliens. Damals warbst Du, lieber Beda, um Nachwuchs für den Orden und um Schüler für das Missionsgymnasium St. Antonius in Bardel.

Anschließend folgte ich Deiner Einladung zu einer bilderreichen Ausstellung über die Mission in Brasilien und über das Gymnasium in Bardel. Da fasste ich als damals Elfjähriger den Entschluss, später einmal als Missionar in Brasilien tätig zu werden. So trat durch Dich der franziskanische Geist in mein Leben, der mich bis heute nicht verlassen hat. Auch ich ging wie viele andere, die Deiner Werbung gefolgt waren, auf die Schule nach Bardel. Als ich 1964 dort ankam, waren schon viele Internatsschüler aus dem Sauerland, die alle Deinen Aufruf gehört hatten. Deshalb darf bei den Ehrungen dieser Dein – wahrscheinlich – erster großer Einsatz für die Verbreitung des Gottesreiches hier auf Erden nicht vergessen werden.

Bald darauf hörte ich immer wieder von den großen Sammelaktionen für Altpapier und Textilien, deren Erlös den Projekten für

ein besseres Leben der Armen in Brasilien zugute kommen sollte. Auch ich konnte einige Male persönlich daran teilnehmen.

In Bardel selbst konnte ich Dich während meiner Schülerzeit oft beobachten, wie Du mit geschickter Hand die Gartenanlagen und den Friedhof in Ordnung brachtest. Und natürlich auch bei den Fussballspielen, die Du begeistert mit einer Mannschaft aus Deinem Verwandtenkreis gegen die Schüler organisiertest.

Schon früh machtest Du Dir Gedanken, wie ein Brückenschlag von Deutschland nach Brasilien möglich gemacht werden kann, um den Menschen in Deutschland die soziale und kirchliche Realität Brasiliens näher zu bringen. So reistest Du mit kleinen Gruppen aus Mitgliedern des Aktionskreises in Brasilien, um vor Ort Erfahrungen über eine andere Welt und andere Kultur sammeln und um ihre Erlebnisse in Deutschland weitergeben zu können, damit möglichst viele Menschen auf die schwierige Lebenssituation der Armen aufmerksam gemacht würden.

Ich selbst hatte den ersten Kontakt mit einer solchen Gruppe, als ich 1973 im Noviziat in Olinda war. Es beeindruckte mich sehr stark zu hören, welche Impulse diese Gruppe – und sicher auch die nachfolgen-

den Gruppen – erhalten hatte, um sich in der Heimat noch stärker für die Projekte des Aktionskreises einzusetzen.

Während dieser Zeit konnte ich auch einige Projekte des Aktionskreises näher kennenlernen und mich von ihrer guten Wirkung überzeugen. Damals begann ich auch mit Übersetzungsarbeiten von Projektberichten und neuen Anträgen, so dass ich mich immer indirekt daran beteiligen konnte.

Ich danke Dir sehr dafür, dass ich das auch bis heute machen kann. So reißt meine Verbindung zu diesen Projekten nicht ab und bin immer auf dem laufenden, was Du und der Aktionskreis in Bewegung setzen, um bedürftigen Menschen zu helfen und ihr Bewusstsein zu stärken, damit sie ihre Lebensgeschichte positiv verändern können.

Bei meinem letzten Aufenthalt 2008 in Deutschland folgte ich Deiner Einladung, Dich bei einem Vortrag in einer Schule in Mettingen zu begleiten. Es beeindruckte mich stark, wie Du Deine Bilder mit begeisterter Klarheit kommentiertest. Ich merkte, wie die Schüler Deinen Schilderungen lauschten und in ihr Herz aufnahmen. Bei vielen ist sicher das Samenkorn aufgegangen, dass wir uns gemeinsam für eine bessere Welt einsetzen müssen.

Zum Schluss möchte ich Dir alles Gute zu Deinem Geburtstag und für die Zukunft wünschen. In Dankbarkeit ein herzliches „Vergelt’s Gott“ für alles, was Du bisher getan hast.

Rainer Kröger

Heute geht es bei uns im Haus festlich zu!

Hélio Alves da Silva

PROJEKT NOSSO LAR, JUAZEIRO DO NORTE

Lieber Pater Beda,

das untenstehende Lied wurde von der Musikgruppe „Kariris“ des Projekts „Nosso Lar“ (Unser Zuhause) im Jahre 2005 zu Deinem Besuch und zu Ehren Deines 50-jährigen

Ordensjubiläums und zum Dank für Deine in dieser Zeit geleisteten Wohltaten in Brasilien geschrieben. Das zweite Gedicht ist ein Geschenk zu Deinem 75. Geburtstag.

Hélio Alves da Silva

Heute geht es bei uns im Haus festlich zu!

Heute geht es bei uns im Haus festlich zu,
weil Du da bist

und Freude und Blumen säst.
Deine Anwesenheit macht uns glücklich.

Sei herzlich willkommen, sei herzlich willkommen.
denn auch wir wollen Dich bei uns haben.

Denn 50 Jahre Deiner Tätigkeit
besiegten den Hunger, die Ungerechtigkeit und die Unterdrückung.

Verwandelten den trocknen und sandigen Boden
in fruchtbare Erde, woraus (das tägliche) Brot sprießt.

Sei herzlich willkommen, sei herzlich willkommen,
denn auch wir wollen Dich bei uns haben.

Du bist ein Mann vom Lande, Du bist ein Arbeiter,
Du bist einer von uns Pilgern der Trockenzone.

Wir danken Dir heute mit einem Fest
und singen Dir hiermit unseren Dank.

Sei herzlich willkommen, sei herzlich willkommen,
denn auch wir wollen Dich bei uns haben.

DU ...

Zu Beginn waren wir nur ein Pflänzchen,
so klein und so schwach, dass wir beim geringsten Windhauch
hin und her schwankten, als wäre es ein heftiger Sturm.

Als Du plötzlich kamst,
spürten wir, dass ein außerordentlicher Schatten unsere Köpfe bedeckte
und uns Freude, Erfrischung und Hoffnung brachte.

Alles was vorher klein war, wurde groß,
alles was Hunger und Tod bedeutete, verwandelte sich in Leben,
all das was kein Obdach war, verwandelte sich in ein Zuhause.

Lieber Freund Pater Beda,
von allen, die das Glück hatten, Dich eines Tages kennen zu lernen,
unseren herzlichen Dank.

Denn für uns, bist Du nie gekommen,
Bist Du nie weggegangen
Denn für uns bist Du immer da gewesen.



Hélio Alves da Silva lädt Kinder musikalisch ins Projekt ein.

Ein unvergessliches Erlebnis

ANNA MARIA ALTHELMIG, HÖRSTEL-BEVERGERN

Nach dem Abitur 2006 war ich für sechs Monate in dem Projekt „Associacao Frei Gregorio“ (A.F.G.) in Cabedelo. Es war eine ganz besondere Zeit, ein unvergessliches Erlebnis.

Das Besondere am Freiwilligendienst über Pater Beda ist sicher die enge Verbundenheit mit ihm und dem Aktionskreis, anders als vielleicht bei großen Entsendeorganisationen. Zur Vorbereitung auf diesen Aufenthalt war ich vier Wochen in Bardel. Vier Wochen, in denen so einiges lief: Ich habe die Arbeit des Aktionskreises und von Pater Beda in diesen Tagen miterlebt und mitgelebt. Ich begleitete ihn zu den Hl. Messen (in vier Wochen sicher 20 Messen, darunter eine Taufe, eine Beerdigung, eine goldene Hochzeit und Pater Bedas Priesterjubiläum). Ich habe Antonio Cleide aus der CPT und Marcos „den Künstler“ aus Crato kennengelernt. Auch konnte ich in dieser Zeit viele der Helfer vor Ort kennenlernen und sehen, wie sich viele Einzelne mit großem Einsatz und viel Herzblut für unsere Freunde in Brasilien einsetzen.

Nino und Barbara haben sich mit mir gemeinsam vorbereitet, wir tauschten unsere Erwartungen, Ängste und Vorfreuden aus. Marco und ich packten Kisten bei einer Kleidersammlung in Hemer. Mit Barbara und Udo klebte ich Plakate, mit Ma-

ria packte ich Jacken für die Ilha de Deus. Es wurden Briefe adressiert, Telefonate geführt, Helfer besucht, Schulen informiert, Dias sortiert, Portugiesisch gelernt, Jugendzentren besucht, Vorträge gehalten, Probleme diskutiert, Spenden gesammelt und so vieles mehr. Ich habe viele Bereiche von Pater Bedas Arbeit kennengelernt. Und diese umfasst viel mehr als „nur“ Spenden sammeln!

So konnte ich in Brasilien viel über das berichten, was in Deutschland getan wird. So vieles gehört dazu – viel mehr, als ich hier aufzählen kann.

Aus „meinem Projekt“, der A.F.G. in Cabedelo konnte ich regelmäßig berichten und Freunde, Verwandte und Bekannte auf dem laufenden halten. Dies wiederum führte dazu, dass viele von ihnen meine Zeit in Brasilien „hautnah“ miterlebten – und die A.F.G. bis heute (finanziell) unterstützen.

In den Projekten in Brasilien spürte ich immer auch ein Stück Deutschland. In Bardel fühlte ich mich mehr in Brasilien als in Deutschland.

Nachhaltig, so sagt es Pater Beda, soll ein solcher Austausch für das Projekt, für den Aktionskreis und für den Freiwilligen sein. Der Austausch hat mein Leben in je-

dem Fall nachhaltig – und ich glaube sagen zu können- positiv verändert. Ich lebe heute bewusster als zuvor. Die Menschen, die ich in Brasilien kennen lernen durfte, sind mir eine zweite Familie und gute Freunde geworden. Brasilien ist aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken und ich habe ständig „saudades“ (Heimweh) nach Brasilien.

Danken möchte ich Pater Peda, dass ich das „echte“ Brasilien kennen lernen konnte: das Brasilien der Armen und Ausgeschlossenen. Ich durfte erleben, wie Menschen ler-

nen und ihre Rechte begreifen – und so für diese kämpfen können. Brasilien ist so viel mehr als Samba, Fußball und Copacabana!

Es ist schön, dass Pater Beda mir diese Möglichkeit gegeben hat und es ist schön, dass ich, wenn ich saudades habe, in Bardel jederzeit wenigstens ein bisschen „in Brasilien“ sein kann!

Danke!

Anna Maria Althelmig



Anna Maria Althelmig (hintere Reihe links) in „ihrem Projekt“, der A.F.G. in Cabedelo

Mit Pater Beda bin ich groß geworden

DANIEL JANS-WENSTRUP, NEUENKIRCHEN-VÖRDEN
FREIWILLIGER IM FRIEDENSDIENST 1994 BIS 1996

Schon so lange ich denken kann, steht der Name „Pater Beda“ für die Sammlung von Altkleidern und Altpapier. Kam ein dicker Katalog ins Haus, der später der Papierverwertung zugeführt werden sollte, so hieß es immer: „*Pater Beda freut sich!*“

Später, nach meiner Lehre als Koch, wollte ich das Abitur nachholen und durfte die brasilianischen Franziskaner in Mettingen kennenlernen. Erst hier erfuhr ich von den Zusammenhängen mit Bardel. So lernte ich Pater Beda näher kennen und engagierte mich im Aktionskreis. In den drei Jahren am Comenius-Kolleg wurde Brasilien in allen Fächern durchdekliniert. Sozialwissenschaft, Geschichte, Literatur, Erdkunde. Alle Fassetten dieses Landes wurden angesprochen. Mit diesem geweckten Interesse wollte ich das Land und vor allem die Leute kennenlernen.

Über die Entwicklungshilfeorganisation Eirene war ein „Zivildienst“ als Anderer Dienst im Ausland möglich. Als erster aus dem Aktionskreis Pater Beda bewarb ich mich mit dem Projekt in Joao Pessoa und dem Aktionskreis um diesen Dienst. Hier war man nach persönlichen Gesprächen in Neuwied gerne Bereit die „Brückenarbeit“ Bedas zu unterstützen. So konnte der Dienst über Eirene organisiert werden.

Die Finanzierung musste danach über einen Unterstützerkreis aufgebaut werden. Hierbei war der Aktionskreis behilflich und schon im Vorfeld der Ausreise wurden viele Vorträge gehalten.

Während der Arbeit im Projekt Frei Severino in Joao Pessoa half ich in der Küche der kleinen Schule. Dort arbeiteten die Angehörigen der Schüler mit und erlernten so die alternative und vollwertige Ernährung. Ich half in der Schulküche und besuchte mit den Mitarbeitern die Familien. Daneben konnte ich am Gemeindeleben der Basisgemeinde vor Ort teilnehmen. In dieser Zeit verfasste ich dann Berichte, die der Aktionskreis vervielfältigte und an die Unterstützer weiterleitete. (Zu der Zeit kam ein Emailversand noch nicht in Frage.)

In der Kultur angekommen, konnte ich Pater Beda dann auf seiner Reise vor Ort in Brasilien ein Stück begleiten. Vor allem in der Rückschau von 15 Jahren ist die Zeit nach dem Dienst die wichtigste. Es war sehr schwer, in Deutschland wieder anzukommen. Vieles verstand ich nicht mehr und die Mentalität (vor allem unserer Kirche) war an vielen Stellen nicht mehr meine. Hier war die Arbeit mit dem Aktionskreis neben dem Rückkehrerseminar von Eirene ein wichtiger Baustein für eine „Reintegration“ in Deutschland.

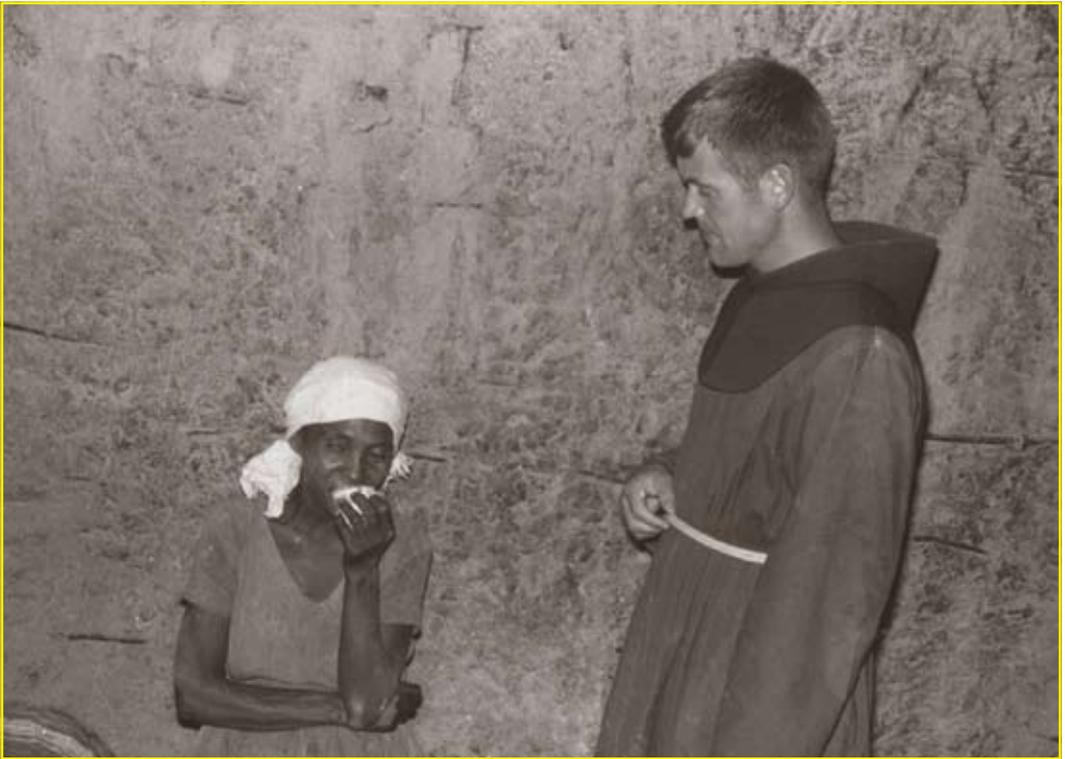
Der neue Geist und der Mut der Kirche Brasiliens versprühen sich immer wieder in den Gottesdiensten mit Beda. Diese Energie gilt es zu bewahren. Seit über 12 Jahren wird in unserem Hotel und Café fair gehandelter Kaffee angeboten und im Frühstücksraum nehmen die Gäste Brasilien auf verschiedenen Bildern in den Blick.

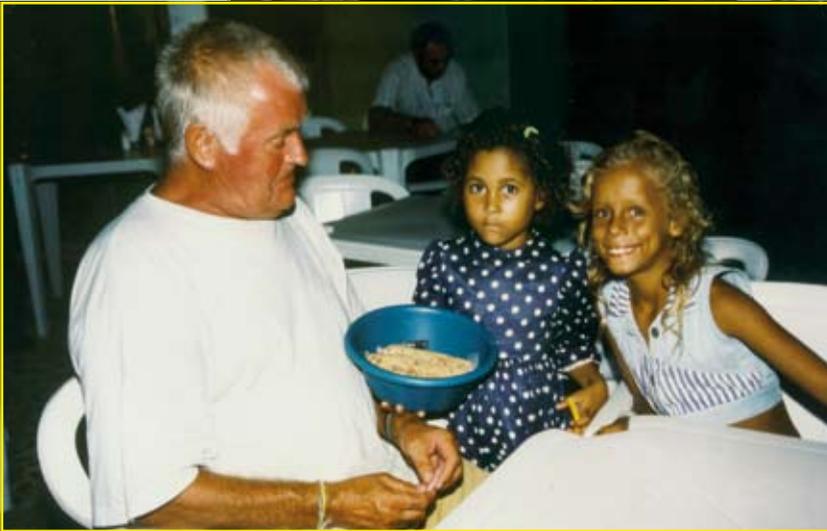
Zum 75. Geburtstag wünsche ich Pater Beda alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen. Allen Helfern wünsche ich die Kraft mit vollem Elan weiter an Pater Bedas Werk zu arbeiten.

Daniel Jans-Wenstrup



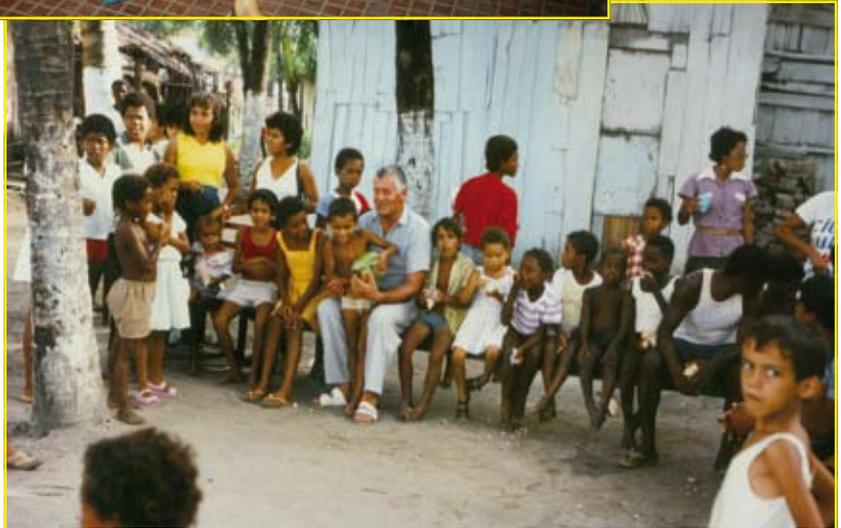
Pater Beda bei den Menschen in Brasilien



















Der große Blumenfreund ...



... gestaltet die Anlagen die das Klostergelände in Bardel prägen, ...



... und auch der Klosterfriedhof trägt seine Handschrift.

